



CHANCEN VERBESSERN

...Risiken minimieren!

Konzept
des Spielwagen e.V.
für die Schulsozialarbeit im
ESF-Programm „Schulerfolg sichern“
2015 – 2018

November 2014

Inhalt

Präambel	3
1. Der Spielwagen e.V.	4
2. Die aktuelle Lebenssituation von Kindern & Jugendlichen	4
3. Die Schule & die Schulsozialarbeit	5
4. Fachliche Grundorientierungen	6
5. Pädagogische Leitziele	7
6. Zielgruppen	7
7. Inhaltliche Hauptthemen	8
8. Methoden & Arbeitsweisen	9
9. Sozialräumliche Vernetzung & Kooperation	10
10. Schulen - Kurzporträts & Schwerpunkte	10
Neu-Olvenstedt	11
Gemeinschaftsschule Wilhelm Weitling	12
Regenbogenschule	13
Grundschule Am Fliederhof	14
Grundschule Am Grenzweg	15
Stadtfeld & Altstadt	16
Gemeinschaftsschule Oskar Linke	17
Salzmannschule	18
Berufsbildende Schulen Otto von Guericke	19
Evangelische Grundschule	20
Grundschule Stadtfeld	21
Cracau & Brückfeld	22
Gemeinschaftsschule Thomas Mann	23
Sekundarschule Hans Schellheimer	24
Schule Am Wasserfall	25
Grundschule Am Brückfeld	26
Grundschule Am Elbdamm	27
Grundschule Pechauer Platz	28
Reform, Salbke, Westerhüsen	29
Geschwister-Scholl-Gymnasium	30
Kükelhausschule	31
Grundschule Westerhüsen	32
Grundschule Salbke	33
Schule für Körperbehinderte	34
Schulübergreifende Arbeit	35
11. Personal	36
12. Qualitätssicherung	
Ressourcen & Bedingungen, Dokumentation & Praxisreflexion, Konzeptfortschreibung, Fachlichkeit	37
13. Kostenpläne 2015 bis 2018	39

Anlagen

Spielwagen e.V.
Annastraße 32
39108 Magdeburg
www.spielwagen-magdeburg.de

Präambel

Es waren sehr schöne Erlebnisse in den letzten Wochen, in denen ich 20 Schulen besucht habe und mit Schulleitung und Lehrerschaft ins Gespräch gekommen bin. Eine sehr freundliche, wohlwollende und optimistische Grundhaltung scheint in die Schulhäuser eingezogen zu sein. Das ist neu und ganz anders, als ich es beispielweise vor zwei oder vor zehn Jahren erlebt habe.

In den vergangenen Jahren haben die Schulen an ihrem jeweiligen Schulprogramm gearbeitet, was ihnen ein großes Stück Klarheit und Sicherheit über das eigene Profil, das eigene Können und die individuellen Möglichkeiten gebracht zu haben scheint. Ich erlebe dadurch ein neues Selbstbewusstsein und fast schon einen fachlichen Gleichklang, in dem unterschiedliche Professionen als grundlegend für das Gelingen der schulischen Bildung und Begleitung der Heranwachsenden begriffen werden. Das hat mir sehr gefallen und deutet wohl auch auf den Erfolg der vielfältigen Bestrebungen unterschiedlichster Akteure in diesem Zusammenhang hin.

Insofern kamen wir sehr schnell ins Gespräch über die Dinge, die sich die Schule von Schulsozialarbeit verspricht und die Art und Weise, wie die Zusammenarbeit gelingen und die Ziele, wohin sie führen könnte.

Interessanterweise habe ich da – ob am Gymnasium, an der Förder-, Grund-, Sekundar-, Gemeinschafts- oder Berufsschule - viele übereinstimmende Aspekte gehört. Es geht allen Schulen...

- um die Schülerinnen und Schüler, die aus ihrem Elternhaus wenig Unterstützung, Aufmerksamkeit und Zuwendung erhalten
- um Schülerinnen und Schüler aus desolaten familiären Verhältnissen
- um Schülerinnen und Schüler in persönlichen Krisen
- um Fragestellungen der individuellen Lern- und Lebensbiographie
- um das soziale Miteinander der Schülerinnen und Schüler
- um eine konstruktive Streitkultur
- um einen besseren Kontakt zu den Eltern
- um eine moderne, spannende und nachhaltige Gestaltung von Projekten
- um die Gewinnung von Partnern und das Teilen von Aufgaben und Belastungen

Diese Vielzahl der Parallelen hat uns auf den Gedanken gebracht ein Gesamtkonzept für alle Schulen zu schreiben. Denn – es scheint ja auf der Hand zu liegen: offenkundig ist der Bedarf an sozialpädagogischen Leistungen für Kinder und Jugendliche im Umfeld von Schule nicht schulspezifisch, nicht individualisierbar, sondern allenthalben gesellschaftlich induziert.

Deshalb haben wir uns zuerst Gedanken über diese gesellschaftspolitischen Zusammenhänge gemacht, die aktuelle Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen beschrieben (S. 4) und aktuelle Herausforderungen an das System Schule dargestellt (S. 5). Dann haben wir uns auf die Suche nach sozialpädagogischen Antworten auf diese Gemengelage begeben und unsere fachlichen Grundorientierungen dargelegt (Seite 6).

Unsere Idee der sozialräumlichen und integrativen Vernetzung (S. 10), die durch die Schulsozialarbeiter*innen im Rahmen ihrer Arbeit initiiert und verstärkt werden kann, hat den Gesprächspartner*innen an den Schulen sehr gut gefallen. Ich denke, das könnte Ausdruck mehrerer schulischer „Gefühlslagen“ sein: zum einen scheint es gut zu sein, sich in einem größeren Rahmen aufgehoben zu fühlen, zum anderen ist man neugierig, gespannt und offen für die potentiellen Partner und die sich mit ihnen eröffnenden Möglichkeiten. Welch eine gehaltvolle und erfolgversprechende Situation! Auch wir sind gespannt und freuen uns auf das gemeinsame Finden und Entdecken.

Liane Kanter

1. Der Spielwagen e.V.

Der Spielwagen e.V. als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe ist seit 1990 in verschiedenen Arbeitsfeldern zur Verbesserung der Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Magdeburg tätig. Hauptarbeitsfelder sind die Offene Kinder- & Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit. Beim Träger sind 22 hauptamtliche PädagogInnen beschäftigt, die durch PraktikantInnen, Ehrenamtliche, HelferInnen im Freiwilligen Sozialen und Ökologischen Jahr und zahlreiche Interessenten und Sympathisanten unterstützt werden.

Der Verein begleitet Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen selbstbestimmten Persönlichkeiten, die sich als Teil ihrer sozialen und natürlichen Umwelt wahrnehmen und ihr Leben entsprechend gestalten. Dabei ist es unerheblich, welchen sozialen, ethnischen, kognitiven Hintergrund die jungen Menschen mitbringen. Im Rahmen anregender, förderlicher und wertschätzender Settings werden junge Menschen von den Pädagogen in Begegnungs-, Kommunikations-, Austausch-, Hilfe-, Lern- und Bildungsprozesse verwickelt, die ihre Entwicklungsansprüche möglichst ganzheitlich und nachhaltig zu berücksichtigen vermögen. Für eine ausgewogene körperliche, geistige und seelische Entwicklung der jungen Menschen halten wir sowohl Naturbezug, Bewegung und Tätigsein als auch haltbare soziale Kontakte und Beziehungen für grundlegend. Wir achten und unterstützen die Unterschiedlichkeit der individuellen Lebenswelten und Lebensentwürfe der Menschen. Unsere Arbeit gestalten wir professionell, verlässlich und kontinuierlich. Wichtig ist uns die Suche nach neuen Wegen, Alternativen, Originalität und Innovation.

Und so möchten wir hiermit unser Konzept für die Schulsozialarbeit in den Jahren 2015/2016 bis 2018 vorlegen. Wir bieten unsere Erfahrung und unser fachliches Know-how an, um den Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und Familien im Kontext Schule in der Landeshauptstadt Magdeburg konstruktiv und lösungsorientiert zu begegnen.

2. Die aktuelle Lebenssituation von Kindern & Jugendlichen

„Themen und Probleme junger Menschen sind im Wahlkampf nicht vorgekommen“, sagt Lisi Maier, Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings. Sie vermisst die Auseinandersetzung über eine Gesellschaft, in der Jugendliche gerne leben: Zum Beispiel mit Schulen ohne Leistungsdruck, einer stärkeren Beteiligung an Entscheidungen oder größeren Freiräumen für selbstorganisiertes Engagement, Freundschaften und selbstbestimmte Aktivitäten.¹ Interessant ist, dass dennoch das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen als öffentliches Thema seit Jahren zahlreiche Debatten bestimmt und eine gewaltige politische Bedeutung zu haben scheint. Dabei wird weniger mit, sondern eher über die Jugend diskutiert. Es geht um die Kategorien Familie, Bildung und soziale Ungleichheit. In vielen Studien der letzten Jahre ist eindrücklich nachgewiesen worden, dass es für die Bildungs- und Teilhabechancen der jungen Menschen zentral ist, mit welchem finanziellen, sozialen und kulturellen Kapital ihre Familien ausgestattet sind. „Bedeutsam ist also, welche Bildungserfahrungen die erwachsenen Familienmitglieder gemacht haben, welche Zugänge zum Arbeitsmarkt sie besitzen, über welche Handlungsalternativen sie in ihrem Erziehungshandeln verfügen, aber auch welche Strategien sie etwa in der innerfamiliären Konfliktlösung anwenden.“² All diese Aspekte tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche mit höchst unterschiedlichen Voraussetzungen heranwachsen und dass sowohl Potentiale, Chancen, Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten als auch mannigfache Risiken dicht beieinander liegen. Die Gefahren sind vor allem für die Angehörigen bestimmter Bevölkerungsgruppen groß – Mehrkindfamilien, Alleinerziehende, Einkommensschwache, Bildungsbenachteiligte, darunter Einwohner mit Migrationshintergrund. Für die große Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in Deutschland ist Kindheit und Jugend eine gute Kindheit und Jugend; mit Blick auf eine keinesfalls kleine Minderheit der jungen Menschen ist dies jedoch vor dem Hintergrund sozialer Ungleichheit, sozialer Benachteiligungen und

¹ <http://www.dbjr.de/infopool/pressemeldungen.html>

² 14. Kinder- & Jugendbericht der Bundesregierung

individueller Beeinträchtigungen, ungünstiger Bildungs- und Entwicklungschancen und Armut nicht so.³

Die Kluft zwischen den sozialen Schichten vertieft sich, hatte schon die Shell-Studie 2010 festgestellt⁴. Junge Menschen aus den „abgehängten“ Schichten sind kaum politisch engagiert, haben wenig Vertrauen in die Familie und blicken insgesamt wenig optimistisch in die Zukunft. Insbesondere der Bildungsort Schule und die geltenden schulpolitischen Rahmenbedingungen lassen die sozialen Gegensätze besonders deutlich und offen zu Tage treten. Und das, obwohl Bildung gemeinhin als das Allheilmittel für die Aufhebung sozialer Unterschiede gilt.

3. Die Schule & die Schulsozialarbeit

Entscheidend ist, wie und wo Bildung erworben und vermittelt wird und wie die Zugänge zur Bildung möglich sind und strukturell gestaltet werden. Die Herstellung von Chancengerechtigkeit ist eine der zentralen Aufgaben des Bildungssystems in einer demokratischen Gesellschaft. Doch in dieser – wie auch in manch anderer Hinsicht – wird das deutsche Schulsystem seinen eigenen Anforderungen und Ansprüchen nicht gerecht.⁵ Bedeutsam für die bundesdeutsche Schule sind gegenwärtig folgende vier Entwicklungslinien:

In Deutschland dominiert die im internationalen Vergleich eher außergewöhnliche Praxis, Kinder bereits in der vierten Grundschulklasse, also in einem Alter von rund zehn Jahren, (und ihre Eltern) mit der Entscheidung zu konfrontieren, welche weiterführende Schule sie zukünftig besuchen sollen. Dieser Entscheidungsprozess wird für die Heranwachsenden in aller Regel zu einer weichenstellenden Erfahrung. In vergleichsweise jungen Jahren erleben sie erstmals eine an Leistung gekoppelte biografische Weggabelung; damit entscheidet sich vielfach, in welchem Sozialmilieu und Freundeskreis sie im anschließenden Lebensjahrzehnt aufwachsen – also in jener Lebensphase, in der mehr als in allen anderen die wesentlichen Weichen für sozialen Status und soziale Positionierung, für die spätere Lebensführung und den Lebensstil gestellt sowie wichtige Grundlagen für die personale und soziale Identität gelegt werden. Es gibt zahlreiche Bewegungen für ein längeres gemeinsames Lernen, doch das selektive Schulsystem ist weiterhin die Regel.

Eine wesentliche Maßnahme zum Abbau und zur Veränderung dieser frühzeitigen Segregation ist die Entstehung von Gemeinschafts- und Ganztageseschulen. Inzwischen machen mehr als die Hälfte aller Schulen Deutschlands Ganztages-Angebote, die sich in Modellen, Organisationsformen und Schularten zum Teil wesentlich unterscheiden. Der Trend ist aber so stark, dass er das Aufwachsen in Deutschland markant verändert: Etwa jedes dritte Kind verbringt große Teile des Tages in einem schulischen Ganztages-Setting, wodurch die Schule sehr viel stärker vom Lern- zu einem Lebensort wird. Das hat Folgen für die innere Verfassung der Schule wie auch für die Kinder, Jugendlichen und anderen Akteure. Die disponible Zeit von Kindern und Jugendlichen außerhalb und abseits der Schule geht zurück, was enorm die zeitlichen Gestaltungsmöglichkeiten der Familie, der Kinder- und Jugendarbeit und des Vereinswesens tangiert.⁶

Doch Bildung ist nicht nur eine Chance, sondern für viele auch eine Last. Die aktuellen Bildungsdiskussionen vor dem Hintergrund der globalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bringen einen so komplexen ständig präsenten Leistungsdruck hervor, dem viele SchülerInnen und ihre Familien nicht gewachsen sind. Mit den damit verbundenen Auswirkungen (Lern-, Leistungs-, Konzentrationsstörungen, psychische, emotionale, soziale Probleme etc.) umzugehen, stellt für die Lehrenden oft eine Überforderung dar.

Herausfordernd gestaltet sich gegenwärtig für viele schulische Akteure die Einführung der inklusiven Schule. Wenn auch der Grundgedanke der Inklusion – also Wertschätzung und Anerkennung menschlicher Diversität und deren Annahme als natürliche Gegebenheit – selten bestritten wird, so treten doch bei der inklusiven Gestaltung des Lernprozesses zahlreiche Probleme zutage. Für das gemeinsame Lernen fehlen nach Ansicht vieler

³ Vgl. 14. Kinder- & Jugendbericht der Bundesregierung

⁴ Shell-Studie 2010

⁵ http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=988460

⁶ Vgl. 14. Kinder- & Jugendbericht der Bundesregierung

Experten und insbesondere nach Ansicht der Praktiker fast vollständig die Voraussetzungen. Es mangelt an Fachkräften, an finanziellen Mitteln, an strukturellen Bedingungen und räumlicher Ausstattung. Vielfach wird bereits der gesamte Bildungsauftrag in Gefahr gesehen.⁷

Mit der Betrachtung dieser vier Aspekte wird deutlich, dass der Erfolg des schulischen Lernens heute und zukünftig zahlreichen Risiken und Gefahren unterliegt, denen nur mit einem abgestimmten Handeln zahlreicher Akteure begegnet werden kann. Wenn eine Schule förderliche räumliche und strukturelle Bedingungen aufweist und ein dynamisches Geflecht passgenauer Angebote und individueller Hilfen vorhält, dann kann sie zu einem Ort werden, der starke sozial integrierte Persönlichkeiten, erfolgreich erworbenes Wissen und wettbewerbsfähige Schulabschlüsse hervorbringt. Dazu kann Schulsozialarbeit einen gewichtigen Beitrag leisten.

Im Arbeitsbereich der **Schulsozialarbeit** als Form der vertraglich vereinbarten Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule ist der Spielwagen e.V. seit Beginn des ersten Landesprogrammes 1997 (Modellprojekt an der SKS Lea Grundig) tätig.

Schulsozialarbeit wird seitdem als Oberbegriff verstanden für all jene Aktivitäten, die dazu geeignet und darauf ausgerichtet sind Konflikte, Benachteiligungen und Diskrepanzen bei SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen in der Schule mit sozialpädagogischen Methoden abbauen zu helfen. Neben intensiver sozialpädagogischer Einzelfallhilfe, Gruppenangeboten, Seminaren und außerunterrichtlicher Bildungsarbeit für Schülerinnen und Schüler werden auch Beratung für Lehrende und Eltern angeboten. Besonderes Augenmerk wird auf den sensiblen Aufbau und den Erhalt der vertrauensvollen Beziehungen zwischen Sozialarbeiter und Schüler gelegt, denn dies ist die Grundvoraussetzung für wirkungsvolle Hilfe. Ebenso bedeutsam ist eine gelingende vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Lehrenden, Eltern, Sozialarbeitern anderer Bereiche, dem Jugendamt und dem Gemeinwesen.

Derzeit sind beim Spielwagen e.V. 12 hervorragend qualifizierte DiplomsozialpädagogInnen an 11 Schulen Magdeburgs tätig, die von Einzelfallhilfe, sozialpädagogischer Gruppen- und Projektarbeit bis hin zur Beratung von Eltern und Lehrern ein breites Spektrum professionellen pädagogischen Handelns abdecken. Im Team der SchulsozialarbeiterInnen sind fachlicher Austausch, Kooperation und wechselseitige Unterstützung selbstverständlich. So ist in den letzten Jahren ein umfangreiches Geflecht sozialarbeiterischen Handelns an Grund-, Sekundar- und Förderschulen entstanden, das seine ganzen Potentiale und Möglichkeiten erst durch Kontinuität und langfristige Sicherung entfalten kann.

Grundlage unserer Antragstellung im ESF-Programm „Schulerfolg sichern“ ist der Wunsch dieses erfolgreiche Geflecht auszubauen und mit weiteren Schulen zu kooperieren.

4. Fachliche Grundorientierungen

Schulsozialarbeit ist ein sehr umfassendes Arbeitsgebiet mit vielen Möglichkeiten und Facetten. Erfahrungsreiche Prozesse der vergangenen Jahre haben uns zu der Erkenntnis geführt, dass es besonders wichtig ist die Aufmerksamkeit auf bestimmte Themen und Handlungsbereiche zu fokussieren und sich mit den sozialpädagogischen Aktivitäten nicht innerhalb des komplexen Systems Schule zu verlieren. In Bezug auf die aktuellen Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen und die gesellschaftlichen und schulischen Rahmenbedingungen sind das folgende Orientierungen:

Bildung & Teilhabe

Für den erfolgreichen Erwerb von Wissen und eine gelingende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind neben den materiellen Voraussetzungen vor allem soziale Sicherheit und ein förderliches soziales Klima unentbehrlich. Kinder lernen dann besonders gut, wenn sie frei von anderen Belastungen sind und gern in die Schule gehen. Insofern beteiligt sich die Schulsozialarbeit aktiv an der Verbesserung der Teilhabe- und Entwicklungschancen für junge Menschen aus benachteiligten Lebensverhältnissen und sichert eine sozialpädagogische Unterstützung des schulischen und beruflichen Bildungsweges als Angebot für alle jungen Menschen ab.

⁷ <http://www.welt.de/regionales/duesseldorf/article116847617/So-wird-das-wohl-nichts-mit-der-Inklusion-in-NRW.html>

Diversität, Migration & Inklusion

Wie oben bereits dargelegt, haben sich die Schulen ganz aktuell den Herausforderungen der Inklusion zu stellen. Dabei kommt der Schulsozialarbeit eine wichtige Aufgabe zu – sie kann mit Einzelfallhilfe, Gruppen- und Projektangeboten zur Ausbildung und Förderung von Akzeptanz und Gleichberechtigung unterschiedlicher Lebenslagen, sozialer, kultureller, ethnischer und religiöser Anschauungen beitragen.

Familie & Kinderschutz

Die Schulsozialarbeit beteiligt sich aktiv an der sozialen Sicherung und Stärkung von Familien durch Bildungs- und Beteiligungsangebote. Insbesondere dem Kinderschutz nach § 8a des SGB VIII kommt dabei eine herausragende Bedeutung zu. Dabei nehmen häufig auch die Lehrenden aktive Beratung und Unterstützung gerne an.

Demokratie & Beteiligung

Demokratie ist nicht nur eine Staatsform, sondern eine Form des Umgangs miteinander, die in schulischen Zusammenhängen bislang noch eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Die Schulsozialarbeit kann ihre Potentiale dazu beisteuern, die Beteiligung junger Menschen an allen sie betreffenden Entwicklungsfragen zu stärken und zu sichern. Sie trägt zur Vermittlung demokratischer Denk- und Handlungsweisen und zum Aufbau und Erhalt demokratischer Entscheidungsstrukturen bei.

Netzwerke & Kooperation

„Schulsozialarbeiter (sind) die Pfadfinder und Türöffner für die notwendige Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsträgern.“ (M.Schwesig)⁸ Die SozialpädagogInnen sorgen für den Aufbau, den Erhalt und die Nutzung von Netzwerkstrukturen, die passgenau die individuellen Problemlagen der jungen Menschen und der Familien in den Blick nehmen und integrierte Lösungen erarbeiten und umsetzen.

5. Pädagogische Leitziele

An folgenden Leitzielen orientieren sich alle im Rahmen der Schulsozialarbeit zu initiiierenden Angebote, Projekt und Maßnahmen:

- Kompensierung, Ausgleich, Verminderung von individuellen Beeinträchtigungen und Auffälligkeiten
- Prävention personaler Gefährdungslagen und störender Umfeldbedingungen, Vermeidung von Notlagen, Ausgleich sozialer Benachteiligungen
- Einen Beitrag leisten zur höchstmöglichen Verwirklichung sozialer Integration der Schülerinnen und Schüler
- Stärkung von Identität, Beziehungs-, Erlebnis- und Konfliktfähigkeit bei den SchülerInnen, Erhöhung der Kompetenz in der Lebensbewältigung, insbesondere im Sozialverhalten; Möglichkeiten für den gewaltfreien Umgang mit Konflikten im und außerhalb des Unterrichtes finden, erarbeiten, ausprobieren, trainieren
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit, Steigerung des Selbstwertgefühls und der Selbsteinschätzung, Ermöglichen von Selbstwirksamkeitserfahrungen
- Hilfestellung geben für benachteiligte SchülerInnen beim Entwickeln von persönlichen Berufs- und Lebenszielen
- Angemessenen Beitrag leisten zur Verbesserung der Bedingungen für die Erreichung eines erfolgreichen Schulabschlusses und der Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt (in Kooperation mit allen beteiligten Instanzen)
- Beförderung der Mitbestimmung, Sicherung von Partizipation
- Erhöhung der Wahrscheinlichkeit einer gelingenden Schullaufbahn
- Aktivierung von Selbsthilfepotentialen und Unterstützungsinstanzen

(Reihenfolge stellt keine Rangfolge dar)

Hinsichtlich der Gewichtung der Ziele bestehen Unterschiede zwischen den einzelnen Schulformen. Nähere Informationen dazu können den Kurzporträts der einzelnen Schulen entnommen werden – siehe S. 11 ff.

⁸ http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/sm/?&pid=22699

6. Zielgruppen

- Alle Schüler der jeweiligen Schulen, insbesondere die Schüler mit persönlichen, familiären und schulischen Schwierigkeiten, spezielle Zielgruppen je nach Bedarf an der jeweiligen Schule
- Eltern bzw. Familien in Problem- und Krisensituation bzw. bei Informationsbedarf
- Lehrkräfte, die in der Präventionsarbeit und in Konfliktsituationen unterstützt werden können, Schulleitung, Schulgremien

7. Inhaltliche Hauptthemen

Grundsätzlich orientieren sich die Inhalte und Methoden der Schulsozialarbeit an der Frage: Wie kann man die gegebenen Ressourcen, die Fähigkeiten des einzelnen Schülers, der Eltern, des Kollegiums und der Schulleitung optimal für Lernen und Lernerfolg nutzen? Die Kontakte und Beziehungen des Sozialpädagogen zu den SchülerInnen und LehrerInnen und somit deren jeweils aktuelle Befindlichkeiten, Interessen und Bedürfnisse stehen im Vordergrund der Arbeit und gelten als fundamental für die Realisierung der aufgeführten Angebote & Leistungen.

Die Inhalte der Schulsozialarbeit möchten wir gern in drei Hauptthemen gliedern, denen sämtliche Angebote, Maßnahmen und Leistungen zuzuordnen sind.

Erstes Thema:

GERN IN DIE SCHULE GEHEN

Aktive Mitgestaltung des Lern- und Lebensraums Schule, Abbau und Vermeidung von Schulunlust, Schulfrust, Schulbummelei und Schulverweigerung, Erhöhung der Lebens- und Lernfreude, Motivation, Prävention, Intervention

Durch:

- Präsenz des Sozialpädagogen als Gesprächspartner für jegliche Fragen des Schülerlebens, Vorhalten einer regelmäßigen täglichen Sprechzeit inklusive Gesprächsbereitschaft für Schülerinnen, Eltern, Lehrende, insbesondere natürlich vor und nach dem Unterricht und zu Pausenzeiten
- Erkennen von entstehenden Konfliktsituationen und rechtzeitiges präventives und intervenierendes Handeln, Einzelfallhilfe & Beratung, Erarbeiten individueller Unterstützungsstrategien, Kinderschutz § 8a SGB VIII
- Intensive Zusammenarbeit mit Eltern, Familien und dem Gemeinwesen, Beratung und Unterstützung bei Fragen von Bildungs und Teilhabe, Aktivierung von Selbsthilfepotentialen und Unterstützungsinstanzen
- Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Sozialzentren der Stadt, Jugendamt, Beratungsstellen etc.)
- Belebung des Schulklimas durch frische Pausen- & Freizeitaktivitäten – z.B. Spiele, Workshops, Arbeitsgemeinschaften, Projekte etc., Initiierung bedarfsorientierter Projekte, Unterstützung der Schüler bei der Umsetzung eigener Ideen
- Organisation, Ausbildung und Einsatz von Streitschlichtern
- Initiierung von Möglichkeiten zum Konzentrations- und Entspannungstraining für Schülerinnen und Schüler
- Mitarbeit an der Gestaltung des Schulprofils (bei Bedarf)

Zweites Thema:

ANDER(E)S LERNEN

Suche nach neuen Lehr- und Lernformen, Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und –entfaltung im Rahmen außerunterrichtlicher Angebote, Entwicklung sozialer Kompetenzen, Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens, Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit

Durch:

- Außerunterrichtliche Bildungsarbeit in Seminarform zu Themen wie soziale Kompetenzförderung, Gruppenfindung, Kommunikation und Konfliktlösung, Lebensplanung und Berufsorientierung, Umsetzung von Programmen zur sozialen Kompetenzförderung
- Persönlichkeitsstärkende Aktionen, Projekte, Veranstaltungen

- Schulische und außerschulische Gruppenangebote in den Bereichen Kunst, Kultur, Medien
- Vermittlung von Anregungen, Tipps und Ideen für Lehrer zur Durchführung von Projekttagen und -wochen, Klassenfahrten, Klassenleiterstunden etc.
- Kooperation mit externen Partnern

Drittes Thema:

DEMOKRATIE LERNEN UND LEBEN

Entwicklung demokratischer Denk- und Handlungsweisen, Ich-Du-Wir – Förderung und Stärkung der Demokratie- und Meinungsbildung, Förderung des Demokratieverständnisses durch konkretes demokratisches Handeln und Übernahme von Verantwortung

Durch:

- Ausbildung und Begleitung von Schülervertretern, Arbeit mit dem Schülerrat, Fortbildung der Klassensprecher u.a. über Funktionen, Aufgaben, Rechte und Pflichten, mit dem langfristigen Ziel der Befähigung zur selbständigen Arbeit; Sicherheit im Umgang mit sich selbst und anderen zu erlangen; das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken; den Mut zu entfalten, die eigene Meinung zu bekennen und angemessen zu vertreten und ein WIR - Gefühl in der Gruppe zu entwickeln.
- Durchführen von thematischen Schülersprechertreffen, Aufbau einer Kooperation mit den Klassensprechern anderer Schulen, Qualifizierung der Klassen zur Wahl ihres Schülervertreters im Rahmen von Projekttagen mit dem Ziel, eigene Interessen wahrzunehmen und zu erkennen
- Entwicklung, Einführung und Begleitung der Methode Klassenrat, Einbeziehung der Schüler in alle sie und die Schule betreffenden Entscheidungsprozesse
- Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Diskriminierung und rechtsextremen Anschauungen, Übungen zum gewaltfreien Umgang mit Konflikten – Mediation, Streitschlichtung

8. Methoden & Arbeitsweisen

Methodisch werden für die Umsetzung der dargestellten Handlungsansätze und Maßnahmen die klassischen Methoden der Sozialarbeit – Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und Gemeinwesenarbeit – angewandt. Grundlegend wird eine regelmäßige verlässliche Sprech-, Präsenz- und Angebotszeit vorgehalten, die eine ungezwungene niedrigschwellige Begegnung der Zielgruppen mit den SchulsozialarbeiterInnen ermöglicht. Der Zugang ist in der Regel freiwillig, unentgeltlich und ohne Erfüllung bestimmter, wie auch immer gearteter, Voraussetzungen möglich. Um den Kontakt zu den Zielgruppen herzustellen und zu erhalten sind Offenheit, Beziehungsarbeit, Anwendung von Techniken der Gesprächsführung und Kommunikation von großer Bedeutung. Die Zielgruppen können partizipativ und demokratisch an allen relevanten Fragen der Angebotsgestaltung beteiligt sein. Methodische Ansätze der Erlebnis-, Natur- und Spielpädagogik fließen in die Angebote ein. Ferner werden Methoden des Sozial- und Projektmanagements angewandt. Um die Schulsozialarbeit mit ihren Angeboten unter den Ziel- und Nutzergruppen bekannt zu machen, werden zahlreiche Methoden der Öffentlichkeitsarbeit benutzt – Aushänge, Flyer, Pressearbeit, social media (twitter, facebook). Außerdem werden Neuigkeiten auf der Webseite des Spielwagen e.V. gepostet. Die Mitarbeit in einschlägigen Gremien ist ein Teil der aktiven Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Die Beteiligung an Netzwerken, die Herstellung eigener Netzwerke und die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen ist ein selbstverständliches Qualitätskriterium und für die Wirksamkeit der sozialpädagogischen Arbeit unerlässlich. Hier seien vor allem genannt: Jugendamt - Sozialzentrum, andere Bereiche und Einrichtungen des Vereins, Freie Träger und Einrichtungen in Magdeburg, Erziehungsberatungsstelle, andere Beratungsstellen, Netzwerk Kinderschutz, Gesundheitsamt, Hilfen zur Erziehung, StadtJugendRing e.V./JugendInformationsZentrum, Hochschule Magdeburg – Stendal, Universität Magdeburg, KITAs, Horte, andere Schulen, Gemeinwesen.

9. Sozialräumliche Vernetzung & Kooperation

Mit diesem Konzept möchten wir strukturell den Aspekt der sozialräumlich vernetzten Schulsozialarbeit verfolgen. Der Spielwagen e.V. ist mit Angeboten der Schulsozialarbeit in vier sozialräumlichen Bereichen verortet und hat in den letzten Wochen zahlreiche Anfragen zusätzlicher Schulen bezüglich einer Antragstellung im ESF-Programm „Schulerfolg sichern“ erhalten. Dabei finden sich die Schulformen: Grundschule, Förderschule, Sekundarschule, Gemeinschaftsschule, Gymnasium, Berufsschule. Schnell erkannten wir die gewaltigen Potentiale, die in der Unterschiedlichkeit der Schulformen, ihrer Profile, ihrer Lehrer- und Schülerschaft liegen. Potentiale, die häufig brach liegen, weil Zeit, Initiative oder Motivation für gemeinsame Ziele und Aktivitäten fehlen.

Wir möchten die Schulsozialarbeit in den jeweiligen Sozialräumen so entwickeln,...

...dass die Schulsozialarbeiter*innen bedarfsgerechte Kooperationsimpulse in die Schulen tragen
...dass für die Schüler*innen Übergänge in andere Schulformen erleichtert und begleitet werden
...dass Integration und Inklusion unterstützt und weiterer Segregation entgegen gewirkt wird
...dass Menschen verschiedener kultureller Herkunft, sozialer Hintergründe, Bildungsstände, Lebenswelten, Einstellungen und Ansichten zusammenkommen können
...dass Begegnung, Kommunikation, Austausch und Lernen unterstützt wird

Dem Verständnis von **regionalen Bildungslandschaften** folgend, möchten wir in den Sozialräumen mit allen Partnern (auch mit anderen Schulen und Partnern außerhalb der Schulen) eine partizipative inklusive Bildungskultur entwickeln bzw. vorhandene Ansätze weiter gestalten. Dabei wird – initiiert durch die Schulsozialarbeiter*innen – an der Entwicklung gemeinsamer Ziele und an deren Umsetzung gearbeitet. Dabei hilft dem Spielwagen e.V. die hervorragende Verwurzelung, Achtung und Akzeptanz in den Magdeburger Strukturen. Wir beantragen mit diesem Konzept eine Förderung für folgende Schulen in den jeweiligen Sozialräumen:

Neu-Olvenstedt	• Gemeinschaftsschule Wilhelm Weitling • Regenbogenschule • Grundschule Am Fliederhof • Grundschule Am Grenzweg
Stadtfeld & Altstadt	• Gemeinschaftsschule Oskar Linke • Salzmannschule • Berufsbildende Schulen Otto von Guericke • Evangelische Grundschule • Grundschule Stadtfeld
Cracau & Brückfeld	• Gemeinschaftsschule Thomas Mann • Sekundarschule Hans Schellheimer • Schule Am Wasserfall • Grundschule Am Brückfeld • Grundschule Am Elbdamm • Grundschule Pechauer Platz
Reform, Salbke, Westerhüsen	• Geschwister-Scholl-Gymnasium • Grundschule Salbke • Grundschule Westerhüsen • Kükelhausschule • Schule für Körperbehinderte

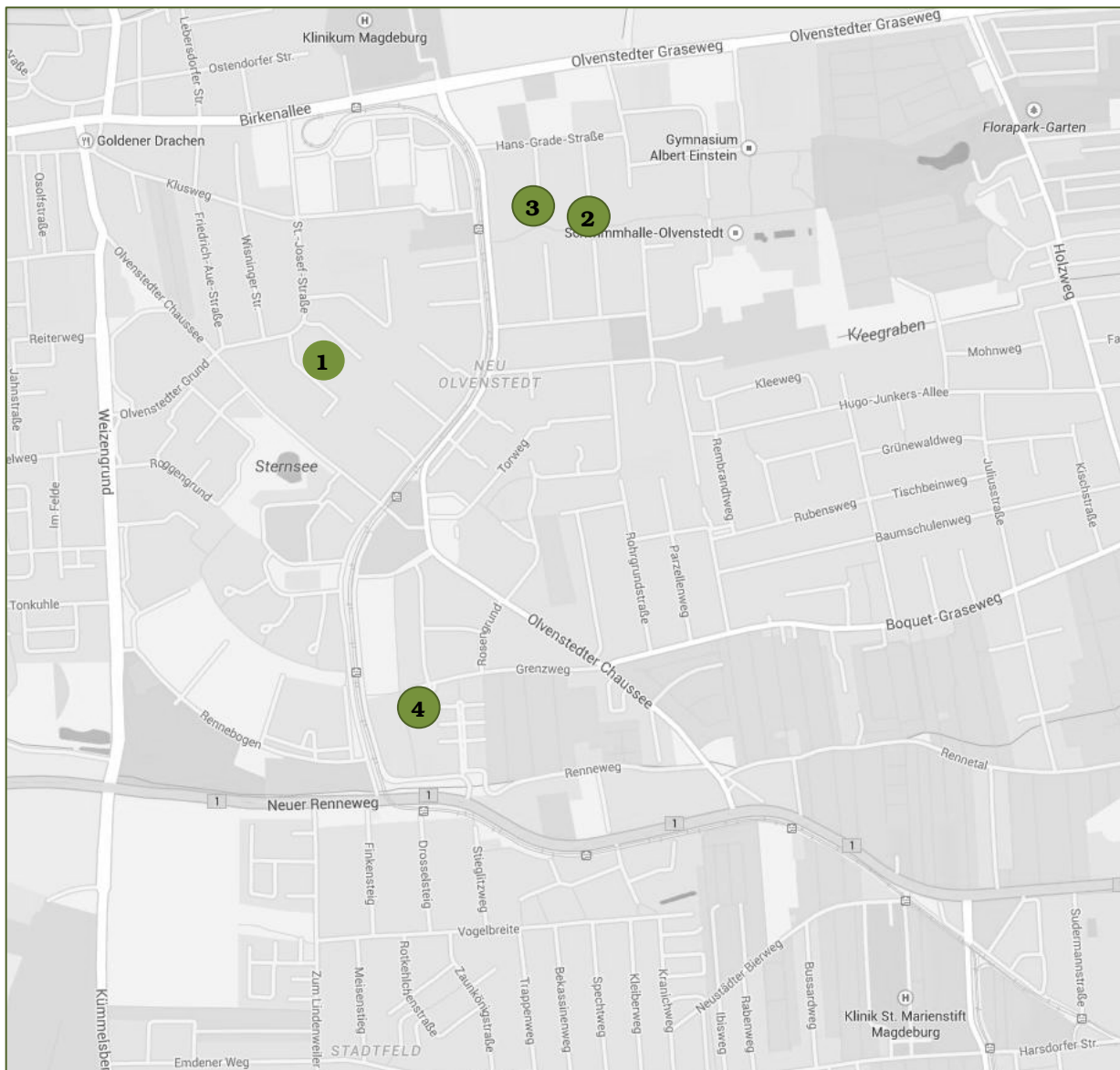
Ergänzend dazu wird es einen Bereich der **schulübergreifenden Bildungsarbeit** geben, der die Schulsozialarbeiter*innen vor Ort mit speziellen Angeboten unterstützt.

10. Schulen – Kurzporträts & Schwerpunkte

Im Folgenden werden die einzelnen Schulen – geordnet nach geografischer und sozialräumlicher Verortung - präsentiert, die speziellen Problemlagen beschrieben und die sozialpädagogischen Angebote und Maßnahmen dargelegt. Insbesondere bei den „neuen“ Schulen können diese sich selbstverständlich in den ersten Monaten praktischer Arbeit vor Ort bedarfsgemäß verändern.

Neu-Olvenstedt (Überblick & Soziale Charakteristik)

1. Gemeinschaftsschule Wilhelm Weitling
2. Regenbogenschule
3. Grundschule Am Fliederhof
4. Grundschule Am Grenzweg



Charakteristisch für den Stadtteil Olvenstedt ist die hohe soziale Entmischung, Wohnungsleerstand, Rückbau, Vereinzelung, Rückzug in Privatsphäre und Anonymität und der Zuzug einkommensschwacher Bevölkerungsschichten. Die hohe Bevölkerungsdichte der 80er und 90er Jahre ist enorm zurückgegangen. Aktuelle Studien bescheinigen Neu-Olvenstedt jedoch einen nach wie vor überdurchschnittlich hohen Anteil an arbeitslosen Menschen und ALGII-Beziehern. Armut, Bildungsferne, Perspektivlosigkeit, Kriminalität sind daher ebenso überdurchschnittlich häufig anzutreffen. Diese Fakten haben zur Folge, dass zahlreiche Kinder in problembelasteten Familienzusammenhängen aufwachsen und individuelle, soziale, entwicklungsbedingte und gesellschaftlich wirkende Problemlagen zu bewältigen haben. Als Antwort der Stadt Magdeburg darauf verfügt das Versorgungsgebiet über eine sehr gute soziale Infrastruktur – Kinder- & Jugendeinrichtungen, KITAs, Horte, Schulen, Sportstätten, Kirchen, Bürgertreffs und Senioreneinrichtungen sind entsprechend des Bedarfs vorhanden und werden zum Teil auch von Menschen aus anderen Versorgungsgebieten gern in Anspruch genommen. Der Anteil junger Menschen, die in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II leben, liegt in Olvenstedt über dem städtischen Durchschnitt. Ebenso verhält es sich mit der Zahl der Familien, die eine Hilfe zur Erziehung in Anspruch nehmen. Die soziale Situation wird außerdem gekennzeichnet durch eine hohe Quote von Kindern, die bei alleinerziehenden Elternteilen aufwachsen und die relativ hohe Zahl der Kindern und Jugendlichen zugeordneten polizeilichen Straftatbestände.

Gemeinschaftsschule Wilhelm Weitling

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung über die Programme BIB und BuT seit 2001

Anzahl Lernende	310 Schüler*innen, 135 Mädchen, 175 Jungen, davon 25 im Gemeinsamen Unterricht
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	27 Lehrer*innen, 1 Sonderpädagogin, 3 Pädagogische Mitarbeiterinnen, 1 Sekretärin, 1 Hausmeister und 1 Schulsozialarbeiterin
Spezielles Profil der Schule	Gebundene Ganztagschule --- Auslaufende Sekundarschule Gemeinschaftsschule ab Schuljahr 2013/2014 Sekundarschule mit Berufswahlsiegel, mit fächerübergreifendem praxisorientiertem Lernen, haben 3 Schülerfirmen, pflegen Kooperationen mit der Universität Magdeburg, der HS Magdeburg-Stendal etc.
Soziale Ausgangssituation	Der Anteil junger Menschen, die in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II leben, liegt in Neu-Olvenstedt über dem städtischen Durchschnitt. Ebenso verhält es sich mit der Zahl der Familien, die eine Hilfe zur Erziehung in Anspruch nehmen. Die soziale Situation wird außerdem gekennzeichnet durch eine hohe Quote von Kindern, die bei alleinerziehenden Elternteilen aufwachsen und die relativ hohe Zahl der Kindern und Jugendlichen zugordneten polizeilichen Straftatbeständen. Daneben entstehen im Umkreis und in Alt-Olvenstedt immer mehr Baugebiete für Eigenheime. Diese Kinder und Jugendlichen leben in völlig anderen ökonomischen Verhältnissen und kommen aus einem anderen soziokulturellen Milieu.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 15 Stunden pro Woche)</u> Ressourcenorientierter Arbeitsansatz mit Schwerpunkt auf Beratung/Begleitung und Unterstützung von Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen und Schulleitung zu Schwerpunktthemen wie: • Komplexe Familiensysteme und individuelle Lebenslagen (Inklusion) • Kommunikationsprobleme zwischen Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen • Kindeswohlgefährdung nach § 8a KJHG • Schulangst bis zur Schulabstinenz <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10 Stunden pro Woche)</u> • Mädchencafés (in Klasse 8 und Klassenübergreifend) • Klassenrat • Gruppenfindungsseminare bzw. -tage in den Klassen 5 bis 8 • Demokratie lernen und leben---Unterstützung/Ausbildung der Schülersprecher*innen und Begleitung ihrer Projekte (z.B. Talenteshow und Spielecontainer) • Begleitung und Ausbildung der Schülerstreitschlichter*innen (Crashtage zu Beginn der Ausbildung der 6. Klassen, Unterstützung im Schuljahr) • Initiierung und Begleitung verschiedener Projekte in verschiedenen Klassen und Klassenstufen zu Themen wie: Mobbing, social media-Umgang mit dem Internet, sexualpädagogische Themen, legale und illegale Drogen, psychische Erkrankungen etc. mit verschiedenen Kooperationspartnern • Tiergestützte Pädagogik für Kinder/Jugendliche mit den Diagnosen ADS/ADHS • Begleitung und Unterstützung des Schülerradios <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 5 Stunden pro Woche)</u> • Organisation und Begleitung eines Elterncafés und thematischer Elternabende zu aktuellen Themen • Begleitung und Beratung von Eltern und Lehrer*innen bei individuellen Krisen --- Vermittlung an andere Unterstützungsnetzwerke • Aktive Teilnahme an sämtlichen Klassenkonferenzen, Dienstberatungen und Weiterbildungen in Schule (SCHILF) • Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen, in der Steuergruppe der Schulleitung und am Schulprogramm <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/</u> • <u>Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u>

Regenbogenschule	
Bislang noch keine Schulsozialarbeit!	
Anzahl Lernende	96 Schüler*innen, 59 Jungen, 37 Mädchen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	20 Lehrer*innen, 15 pädagogische Mitarbeiter*innen
Spezielles Profil der Schule	Förderschule für geistig behinderte Kinder Ziel des Schulprogramms ist: "Das Leben lernen" Schwerpunkte sind die Herausbildung von: Lebensfertigkeiten, Lebensorientierungen, Lebenszutrauen, Lebenshaltungen Die Herausbildung lebenspraktischer Fertigkeiten zur Vorbereitung auf ein selbstgestaltetes Leben durch: vorwiegend differenzierten, projekt- und handlungsorientierten sowie fachübergreifenden Unterricht Wichtige Themen: Kommunikation, Gewaltfreiheit, Selbstbestimmung
Soziale Ausgangssituation	Die Regenbogenschule besuchen Kinder und Jugendliche mit geistigen, körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen. Eltern mit behinderten Kindern, besonders mit Schwerstmehrfachbehinderungen, sind auf die Hilfe anderer angewiesen, um ihr Leben wieder selber in die Hand zu nehmen. Die Elternhäuser sind den enormen Anforderungen an die Bildung und Erziehung eines behinderten Kindes oft nicht gewachsen und benötigen Hilfe und Unterstützung. In verschiedenen Lebensbereichen – Elternhaus, Familie, Schule, Freundeskreis – tauchen häufig Konfliktsituationen auf, die es zu meistern gilt. Zu etwa 50 % kommen die Schüler*innen aus Hartz IV – Familien.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u> • Begleitung, Beratung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien in besonderen Lebenslagen, Intervention in Krisen- und Konfliktsituation • Gesprächsangebot für Schüler*innen: Hilfe bei Konflikten u.a. mit LehrerInnen, MitschülerInnen, Familie • Vermittlung und ggf. Begleitung zu weitergehenden Diensten und Institutionen <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10 Stunden pro Woche)</u> • Initiierung und Umsetzung verschiedenartiger bedarfsgerechter Projekte mit individueller Zielstellung und Bedarf • Mädchen – und Jungsprojekte, andere spezielle Zielgruppen • Kennlerntage, Gruppenfindung, Konfliktbearbeitung, soziale Kompetenzförderung <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 3 Stunden pro Woche)</u> • Unterstützung der Elternversammlungen, Elternberatung bei Bedarf • Organisation von Elternkreisen zu Begegnung und Erfahrungsaustausch • Gesprächsangebot für Lehrerinnen & Lehrer • Beratung bei individuellen Problemlagen mit Schüler*innen • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u>

Grundschule Am Fliederhof

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung mit Mitteln des BuT-Programmes seit 2012

Anzahl Lernende	138 SchülerInnen, 71 Mädchen, 67 Jungen, 8 SchülerInnen im Gemeinsamen Unterricht (4 Mädchen, 4 Jungen)
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	9 Grundschullehrerinnen, 1 Beratungs- und Förderschullehrerin, 1 päd. Mitarbeiter, 1 Schulsozialarbeiterin
Spezielles Profil der Schule	"Die Grundschule "Am Fliederhof" versteht sich als ein Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum für Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer. Es wird Wert darauf gelegt, gesund zu leben, uns selbst und andere zu achten und zu respektieren in einer Schule, in der Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, Kreativität und Freude am Lernen gefördert werden, mit dem Ziel, das Selbstbewusstsein aller zu stärken und gesunde, erfolgreiche Menschen zu werden. Das Programm "Fit und stark fürs Leben" ist ein wichtiger Bestandteil der gesundheitsfördernden Grundschule "Am Fliederhof". Zertifizierte Grundschule im Förderzentrum Magdeburg Nord, „Schule mit inklusivem Schulkonzept“
Soziale Ausgangssituation	Die soziale Ausgangssituation ist gekennzeichnet durch eine hohe Anzahl von Familien, die in SGB II- Bedarfsgemeinschaften leben. Dieser und der Anteil von Kindern und Jugendlichen, die im Rahmen der „Hilfen zur Erziehung“ Unterstützung vom Jugendamt erhielten, liegen über dem städtischen Durchschnitt. Des Weiteren ist das Versorgungsgebiet gekennzeichnet durch eine hohe Anzahl von Alleinerziehenden Haushalten. 50 % aller Schüler kommen aus bedürftigen Familien, die verschiedenartige Problemkonstellationen und Benachteiligungsformen (alleinerziehende arbeitslose Eltern, Trennungskinder, Patchworkfamilien, familiäre Desorganisation) aufweisen. Oftmals haben die SchülerInnen Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung, bringen Lern- und Konzentrations-schwierigkeiten mit, zeigen unangepasstes Verhalten. Einige Eltern unterstützen den Schulbesuch ihrer Kinder nicht ausreichend, kommen ihren Pflichten nicht nach und vernachlässigen die Fürsorge der Kinder in vielerlei Hinsicht (Ernährung, Bekleidung, Arbeitsmaterialien...). Infolge individueller Schwierigkeiten und Benachteiligungen einzelner SchülerInnen kommt es zu einer Beeinträchtigung des Unterrichts und einer Abnahme des Leistungsvermögens und der Leistungsbereitschaft. Im Stadtteil wird ein Asylbewerberheim angesiedelt. Die Integration der Schulkinder wird als Herausforderung angesehen.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u> • Hilfe im Einzelfall: Begleitung, Beratung und Unterstützung von Familien in besonderen Lebenslagen • Gesprächsangebot für Schüler*innen: Hilfe bei Konflikten u.a. mit LehrerInnen, MitschülerInnen, Familie • Begleitung an weiterführende Schulen: Schüler*innen mit der weiterführenden Schule und dessen Strukturen vertraut machen. Vorstellung der dortigen SchulsozialarbeiterIn. <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u> • Projektaufbau: Umsetzung verschiedenartiger Projekte mit individueller Zielstellung und Bedarf, Mädchen – und Jungsprojekte • Gruppenfindung und Kennlernstage der neuen Einschüler <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Elternberatung: Anspruchsberechtigte Familien zum Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) beraten, alle Eltern, zwei Mal im Jahr und bei Bedarf • Unterstützung der Lehrerschaft: Gesprächsangebot sicherstellen. Begleitung im Unterricht. Beratung bei individueller Problemlage mit Schüler*innen. • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/ Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u>

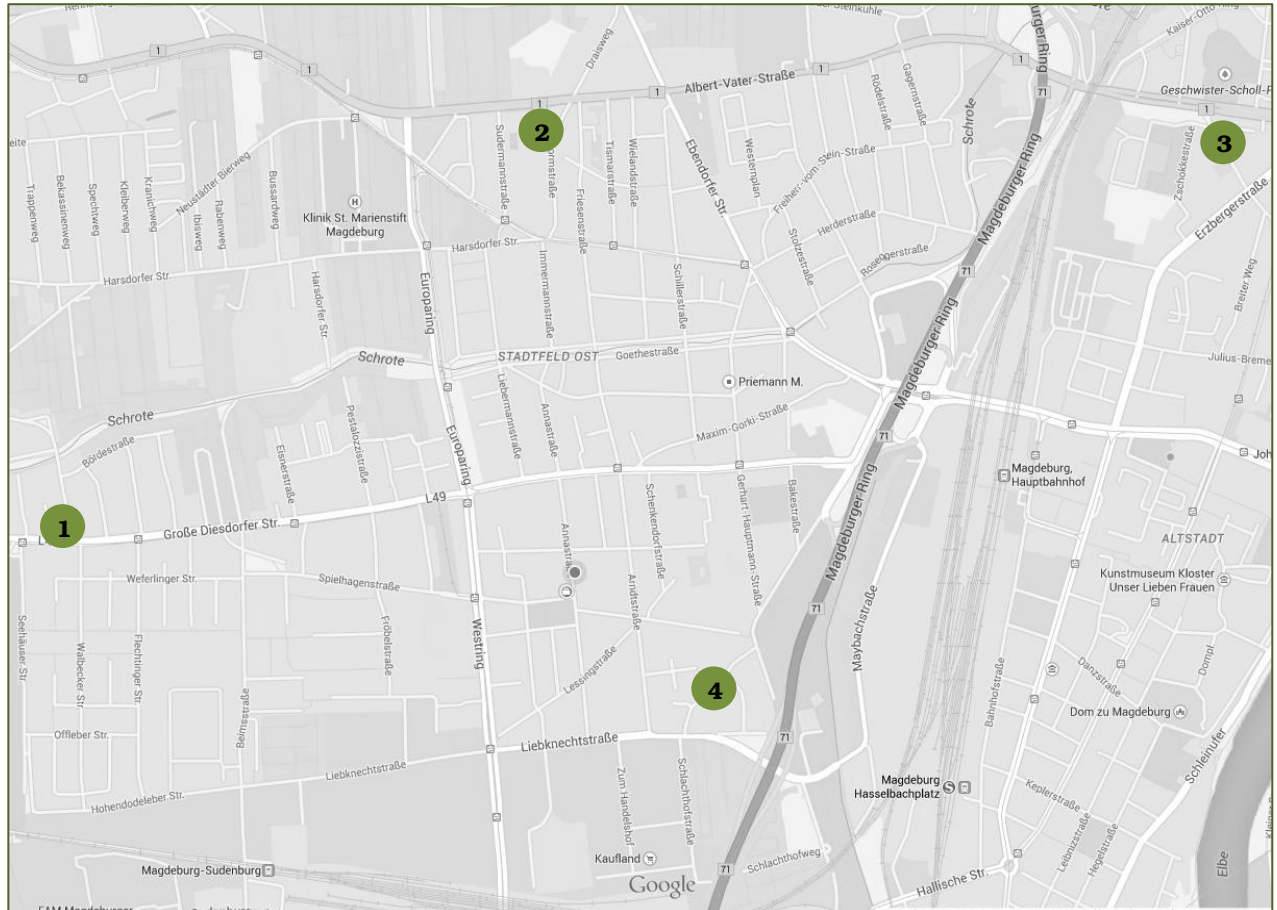
Grundschule Am Grenzweg

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung mit Mitteln des BuT-Programmes seit 2012

Anzahl Lernende	199 SchülerInnen, 104 sind davon Mädchen und 95 Jungen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	12 Lehrer*innen, 1 pädagogische Mitarbeiterin
Spezielles Profil der Schule	Grundschule mit verlässlichen Öffnungszeiten Englischunterricht ab 1. Klasse, Schwerpunkte im Bereich Kunst (Theaterprojekt) und Musik (Chor), sowie Sport (Volleyballprojekt) Besonderen Wert legt die Schule auf die Entwicklung von Sozial-, Methoden- und Sachkompetenz. Die Schule ist bestrebt, den Kindern nach anstrengendem Lernen zielgerichtet Freiräume zur Entspannung zu schaffen, um Stress, Aggression und Gewaltbereitschaft abzubauen.
Soziale Ausgangssituation	Im Versorgungsgebiet leben insgesamt 453 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis unter 18 Jahren in SGB II-Bedarfsgemeinschaften. Es gehörten damit 28,5 % der im Versorgungsgebiet lebenden Kinder und Jugendlichen der Altersgruppe Bedarfsgemeinschaften an. Damit lebten 10,1 % aller Kinder und Jugendlichen in Magdeburger SGB II-Bedarfsgemeinschaften in diesem Versorgungsgebiet. Im Versorgungsgebiet lebten 922 Alleinerziehende. Das entspricht einem Anteil von 8,4 % aller Alleinerziehenden in Magdeburg. Die SchülerInnen weisen zum Teil Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung auf, bringen Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten mit, zeigen unangepasstes Verhalten. Einige Eltern unterstützen den Schulbesuch ihrer Kinder nicht, kommen ihren Pflichten nicht nach und vernachlässigen die Fürsorge der Kinder in vielerlei Hinsicht (Ernährung, Bekleidung, Arbeitsmaterialien...). Infolge individueller Schwierigkeiten und Benachteiligungen einzelner SchülerInnen kommt es zu einer Beeinträchtigung des Unterrichts und einer Abnahme des Leistungsvermögens und der Leistungsbereitschaft. Die Schule besuchen Kinder, die temporär kurz- oder längerfristig im Frauenhaus wohnen.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u> • Hilfe im Einzelfall: Begleitung, Beratung und Unterstützung von Familien in besonderen Lebenslagen • System- therapeutischer Arbeitsansatz, mit Schwerpunkt auf Information und Beratung von Eltern, Lehrern und Schülern • Vermittlung bei Konflikten <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u> • Kompetenzförderung im emotionalen und sozialen Bereich, 1x wöchentlich von ca. 20 einzelnen Kindern bzw. in Kleingruppen • 3 Gruppen im Rahmen des „Ich schaffs“-Programms, 1x wöchentlich • Jungengruppe, 1x wöchentlich • Mädchengruppe, 1x wöchentlich • Unterstützung der Klassensprecher, 14tägig <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Eltern- und Lehrerberatung zum Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung (BuT) und zu anderen Themen; 3x jährlich alle Eltern • Unterstützung der LehrerInnen bei Ausflügen und Projekten, bei Bedarf • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/ Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u>

Stadtfeld, Altstadt (Überblick & Soziale Charakteristik)

1. Gemeinschaftsschule Oskar Linke
2. Förderschule Salzmann
3. Berufsbildende Schulen Otto von Guericke
4. Evangelische Grundschule



Der Stadtteil Stadtfeld zeichnet sich im Stadtvergleich durch den höchsten Anteil an Kindern & Jugendlichen aus. In Stadtfeld Ost leben derzeit 4.295 Kinder und Jugendliche im Alter von 0-20 Jahren, wobei die Tendenz stark steigend ist. In fast allen untersuchten Parametern zur sozialen Situation des Wohngebietes liegt Stadtfeld-Ost unter dem städtischen Durchschnitt. Lediglich der Anteil ausländischer Mädchen und Jungen ist mit 6,3 % höher als in anderen Teilen der Stadt. Auch der Anteil der alleinerziehenden Elternteile ist mit 13,8 % relativ hoch. Obwohl die Gegend damit nicht als signifikant von sozialen Problemen betroffen bewertet werden kann, resultieren aus verschiedenen Konfliktfeldern zahlreiche Spannungen vor allem in den Mehr-Kind-Familien, wo es den Eltern bzw. den Alleinerziehenden oftmals nicht möglich ist, ihren Kindern eine anregende und fördernde Atmosphäre, finanzielle Sicherheit und somit spätere, gute Entwicklungschancen zu bieten. Diesen Konflikten und Problemen stehen vor allem die Heranwachsenden hilflos gegenüber. Spielen in einem sanierten Stadtgebiet heißt, festgelegt auf begrenzte, strukturierte und funktionalisierte Spielorte zu sein, bedeutet eine anregungs- und abenteuerlose Umwelt für Kinder und Jugendliche und stößt oftmals auf Konflikte mit den Anwohnern. Die soziale Infrastruktur des Stadtteils mit der Ausstattung an KITAs, Schulen, Kirchen, Sportstätten, Seniorentreffs ist gut, aber insbesondere hinsichtlich der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche ausbaufähig. Der hohen Zahl an jungen Menschen und deren steigender Tendenz sind die vorhandenen Räume nicht gewachsen.

Sekundarschule Oskar Linke

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung über die Programme BIB und BuT seit 2006

Anzahl Lernende	374 SchülerInnen, 159 Jungen, 144 Mädchen, davon 18 im Gemeinsamen Unterricht
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	33 LehrerInnen, 2 StudentInnen, 1 Sekretärin, 1 Hausmeister, 1 Schulsozialpädagogin, 1 GU - Lehrer
Spezielles Profil der Schule	Ganztagsschule mit naturwissenschaftlich-technischem Profil Seit Schuljahr 2014/15 Gemeinschaftsschule aufwachsend Ziele: Unterricht im Industrieunternehmen, Junior – Ingenieur Akademie, Kooperation mit regionalen Partnern, aktive Schulsozialarbeit und vieles mehr, Ausbau der Profilierung unserer Schule
Soziale Ausgangssituation	Die soziale Situation der Schülerschaft zieht sich quer durch alle Schichten. Jedoch lässt sich feststellen, dass Eltern die über ausreichend finanzielle Mittel verfügen, ihre Kinder in private Schulen unterbringen, d. h. die Zahl der Schülerschaft mit einer sehr guten sozialen Situation ist deutlich geringer als die Anzahl der Schüler aus Mittelschicht, Hartz IV Verhältnissen bzw. Familien mit Migrationshintergrund. Der größere Teil unserer Schülerschaft wächst unter schlichten bis normalen Verhältnissen auf, d. h. als Kind/er von Alleinerziehenden, unter Hartz IV Bedingungen, in geordneten Familien mit sicherer finanzieller Grundlage. Dabei beobachten wir zunehmend dass der Prozentsatz von Schülern aus prekären Verhältnissen ansteigt, was weitreichende Auswirkungen auf die Schule hat. Mit diesen Problemlagen sieht sich die Schule täglich konfrontiert und ist aufgefordert schnell, professionell und geeignet zu intervenieren.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 10 Stunden pro Woche)</u> System – lösungsorientierter Arbeitsansatz mit Schwerpunkt auf Information, Beratung & Weiterbildung von Eltern, LehrerInnen, SchülerInnen und Schulleitung in Bezug auf: • Herausfordernde Familiensituationen, herausfordernde Schulklassen • Beziehungsstörungen zwischen LehrerIn / SchülerIn / Elternhaus • Kindeswohlgefährdung • Schulbummelei, Schulangst • Psychische, körperliche und geistige Besonderheiten von SchülerInnen mit besonderem Blick auf dem Ansatz der INKLUSION • Netzwerke zwischen Familie, Schule, Unterstützungssystemen <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 14 Stunden pro Woche)</u> Gestaltung und Organisation von Angeboten für einzelne Schüler, kleinere Schülergruppen und ganzen Schulklassen zu relevanten drängenden Themen • Gestaltung und Organisation von Angeboten für einzelne Schüler, kleinere Schülergruppen und ganzen Schulklassen zu Themen, die dran sind! • Gruppenfindungstage mit den 5. Klassen zu Beginn des Schuljahres mit jeder Klasse 2 Tage • 3 Projekte pro Woche an 3 Tagen zu je 2 Stunden zur Stärkung der sozialen Kompetenz – „Alte Hasen und junges Gemüse“ 1 Nachmittagsveranstaltung im Seniorenheim PRO VITA gestaltet von Schülern für Senioren • „Ist das Kunst oder kann das weg?“ (K.V.) 1 regelmäßige Nachmittagsveranstaltung im Kunstatelier Zinnober e.V., Schüler und erwachsene Menschen mit einem geistig/körperlichen Handicap machen sich zusammen! an der Kunst zu schaffen • „Planet Liebe“ 1 Nachmittagsveranstaltung zum Thema Liebe mit Interviews, Fotos und drehen eines Dokumentarfilmes • Organisation und zum Teil Begleitung von 2 Kompaktwochen in denen sich alle Klassen inhaltliche Schwerpunkte setzen, diese bearbeiten und zum Ende das Ergebnis präsentieren 14 Klassen 8 Tage • Anregungen für ein fühlbar gutes Klassenklima • Klassenrat 2-3 x pro Woche je 90 min. in 2-3 Klassen (je nach Bedarf) • Leitung des Mediationsprojektes incl. alljährlicher Ausbildung <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 6 Stunden pro Woche)</u> • Aktive Unterstützung und Beratung von Lehrern zu Schülern (Hilfe im Einzelfall) und zur Klasse (Gruppen- und Projektarbeit: Klassenrat, Intervention nach Bedarf und Situation) • Beratung von Eltern & Intervention nach Bedarfslage • Organisation und Durchführung thematischer Elternabende, 4x im SJ • Aktive Mitarbeit an den verschiedenen Steuergruppen in der Schule <u>Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit, Teamberatung, Reflexion, Kommunikation, Weiterbildung, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit (durchschnittlich 10 Stunden pro Woche)</u>

Förderschule Salzmann	
Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung über die Programme BIB und BuT seit 2006	
Anzahl Lernende	175 SchülerInnen, 100 Jungen und 75 Mädchen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	26 Lehrende und 4 sonstige Beschäftigte und eine Schulsozialarbeiterin
Spezielles Profil der Schule	Förderschule für Lernbehinderungen Die Bedarfslagen der SchülerInnen weisen neben dem primären Förderbedarf Lernen Förderbedarf in Hören und Sehen sowie Störungen der sozial-emotionalen Entwicklung auf. Das Ziel der Schule ist eine höchst mögliche Verwirklichung sozialer Integration ihrer SchülerInnen und Schüler durch Lehrkräfte mit sonderpädagogischen Kompetenzen.
Soziale Ausgangssituation	Die Schülerinnen und Schüler der Salzmannschule kommen aus dem gesamten Stadtgebiet der Landeshauptstadt Magdeburg. Das erschwert den Aufbau stabiler sozialer Kontakte zwischen Ihnen über den schulischen Bereich hinaus. Die Aufnahme in die Schule erfolgt in übergroßer Zahl nach mehrjährigem Besuch von Grund- und Sekundarschulen zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Häufig ist die bisherige Schullaufbahn gekennzeichnet von Misserfolgen und Schulversagen. Dies führt in einer hohen Anzahl von Fällen zu problematischen Persönlichkeitsentwicklungen. So haben wir es verstärkt mit mangelndem Selbstbewusstsein, Schulfrust, schulvermeidenden Verhalten und aggressiven Verhalten zu tun. Neben dieser mangelnden Sozialkompetenz kommen weitere Probleme hinzu, die eng mit der Lernbeeinträchtigung verbunden sind. Eine Reihe von Kinder und Jugendlichen bedürfen der intensiven Förderung im Bereich der Sprache und Motorik. Hierdurch ergeben sich immer wieder Notwendigkeiten zu Neuformierung der Gruppenverbände. Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler kommt aus problematischen sozialen Verhältnissen, Kinder aus Familien mit verschiedenen Problemkonstellationen und Benachteiligungsformen (alleinerziehende arbeitslose Eltern, Trennungskinder, Patchwork-Familien, familiäre Desorganisation) besuchen die Schule.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u> Lösungsorientierte Arbeit mit Schülern, Eltern, Pädagogen sowie Schulleitung, Krisenintervention, präventive Gesprächsangebote, Einzeltraining zur Erweiterung persönlicher Handlungskompetenzen und zur seelischen Stabilität (bei Bedarf) <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u> Regelmäßige sowie bedarfsorientierte Gruppenangebote zur Erweiterung sozialer Handlungskompetenzen, Einzel- und Gruppenberatungen bei aktuellen Problemen – konstruktive Konfliktbearbeitung • Durchführung des Patenschaftsprogramm „Balu und Du“, Begleitung von 4-6 Patenschaften • Begleitung und Unterstützung des Schülerrates • Ausbildung und Begleitung der Schülermediatoren • Projekt „Gesunde Pause“ 1 mal die Woche in einer großen Pause für die gesamten 175 Schüler • Entspannung zur Körperwahrnehmung / nach Bedarf in Freistunden und nach Absprache mit den Lehrern • Einführung des Klassenrates in verschiedenen Klassen (jeweils 9-15 SchülerInnen) und dessen Begleitung • Verhaltenstraining „Ferdie“ für Schulanfänger mit 17 Schülern • Projekt ab Klasse 4 „Einfühlsam statt gewalttätig“ - Programme zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen bei Schülern einer Klasse mit 11 Schülern <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 4,5 Stunden pro Woche)</u> • Beratung und Begleitung von Eltern, insbesondere hinsichtlich des Programms Bildung und Teilhabe (BuT), nach Bedarf • thematische Elternabende • Schulprogrammarbeit - u.a. Mitwirkung an der Umsetzung der Trainingsraummethode, Beratung von Lehrer*innen <u>Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit, Teamberatung, Reflexion, Kommunikation, Weiterbildung, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u>

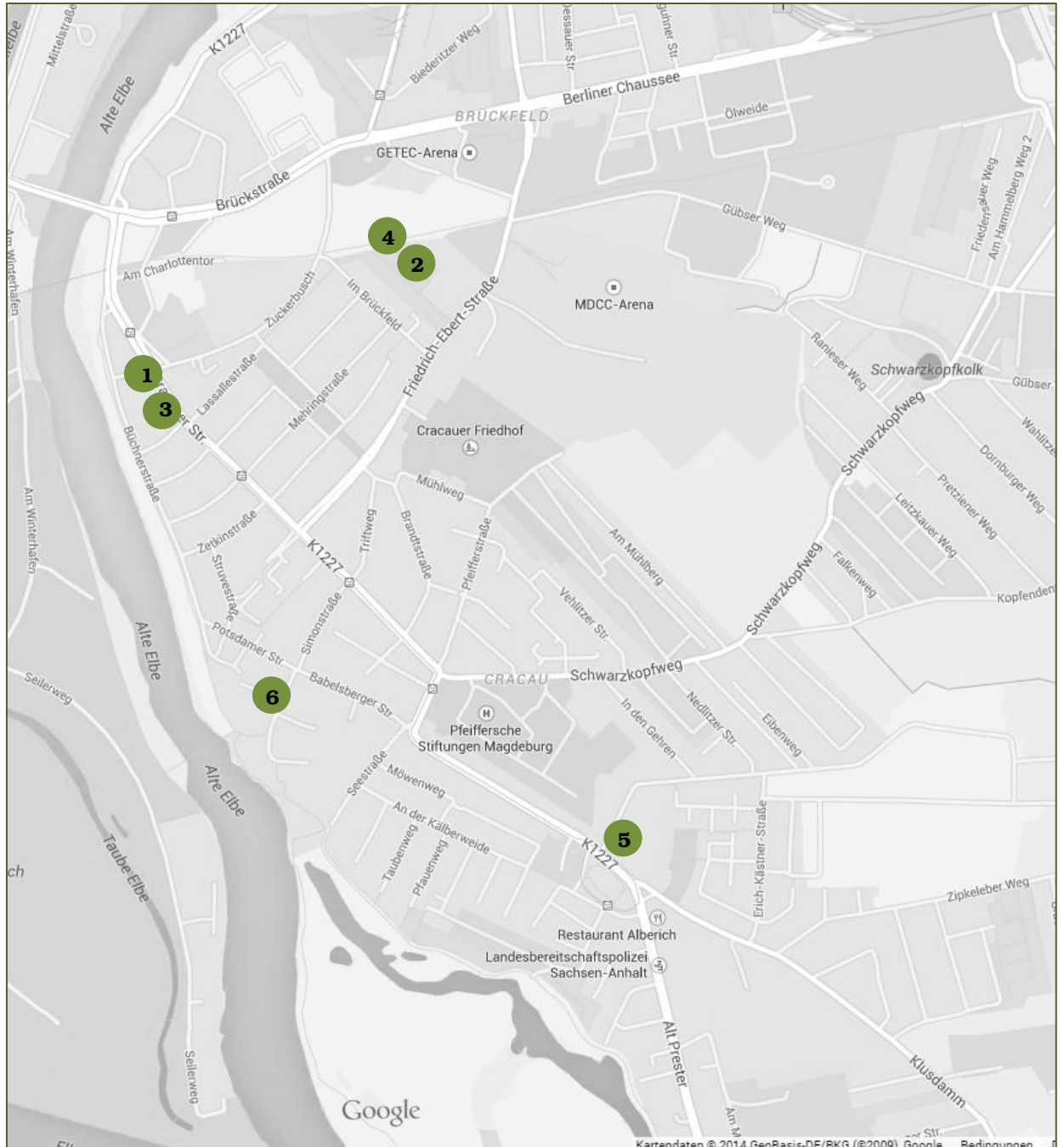
BBS Otto von Guericke	
Bislang noch keine Schulsozialarbeit!	
Anzahl Lernende	2.711 Schüler*innen, 465 Mädchen/Frauen, 2.246 Jungen/Männer
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	111 Lehrkräfte, keine sonstigen Mitarbeiter*innen
Spezielles Profil der Schule	Berufsbildende Schulen mit verschiedenen Bildungsgängen: Berufsschule, Berufsfachschule, Fachoberschule, Fachgymnasium, Fachschule – insbesondere für die Fächer: Bau, Metall, Elektro, Wirtschaft, Gesundheit & Soziales, Informatik, Ingenieurwissenschaften Ziele gemäß des Schulprogramms: Förderung der Sozialkompetenz zur Stärkung eines respektvollen und wertschätzenden Umgangs, Teamentwicklung, um die Hilfe zur Selbsthilfe zu fördern, gezielte Motivation durch handlungsorientiertes Unterrichten sowie eine enge Verquickung von Theorie und Praxis, Suchtpräventionsprogramm
Soziale Ausgangssituation	Die unterschiedlichen Bildungsgänge sorgen für eine äußerst heterogene Zusammensetzung der Schülerschaft der Berufsbildenden Schulen Otto von Guericke. Außerdem ist deren Anzahl ist so groß, dass sich davon ausgehen lässt, dass alle sozialen und gesellschaftlichen Phänomene darin vorkommen. Insbesondere wird beschrieben, dass die oftmals bereits volljährigen Schülerinnen und Schüler Unterstützung benötigen bei der Bewältigung von folgenden Schwierigkeiten: Drogenproblematik, Mobbing, Leistungsdruck, psychische Probleme, soziale Interaktion. Ein wichtiger Schwerpunkt sind ist die Ausbildungs- und Berufsberatung, die Vermittlung von weiterführenden Diensten und Institutionen.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 20 Stunden pro Woche)</u> • Begleitung, Beratung und Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in besonderen Lebenslagen, Intervention in Krisen- und Konfliktsituationen – Einzelfallbesprechungen, Supervision • Gesprächsangebot für Schüler*innen: Hilfe bei Konflikten u.a. mit LehrerInnen, MitschülerInnen, Familie • Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagsproblemen • Vermittlung und ggf. Begleitung zu weiterführenden Diensten und Institutionen <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 30 Stunden pro Woche)</u> • Initiierung und Umsetzung verschiedenartiger bedarfsgerechter Projekte mit individueller Zielstellung, vor allem Maßnahmen zur Verbesserung des Teamgeists in der Klasse • Lernunterstützungsangebote, Förderung von Eigenverantwortlichkeit • Mädchen – und Jungsprojekte, andere spezielle Zielgruppen • Gruppenfindung, Konfliktbearbeitung, soziale Kompetenzförderung <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 5 Stunden pro Woche)</u> • Gesprächsangebot für Lehrerinnen & Lehrer, Beratung bei individuellen Problemlagen mit Schüler*innen • Elternberatung bei Bedarf • Organisation von Elternkreisen zu Begegnung und Erfahrungsaustausch • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung</u> <u>Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 20 Stunden pro Woche)</u>

Evangelische Grundschule	
Bislang noch keine Schulsozialarbeit!	
Anzahl Lernende	163 Schüler*innen, 79 Jungen, 84 Mädchen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	12 Lehrkräfte, 4 pädagogische Mitarbeiter*innen
Spezielles Profil der Schule	Die Evangelische Grundschule ist eine Grundschule in offener Form mit einem über die Grenzen der LH Magdeburg hinausgehenden Einzugsgebiet und gemischter Schülerschaft mit zum Teil Migrationshintergrund. Unsere pädagogische Arbeit ist von der christlichen Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern geprägt. Einzelne Elemente aus verschiedenen pädagogischen Ansätzen werden zur Motivation und individuellen Förderung der Schüler angewandt. Das Kind steht im Mittelpunkt - Pädagogik vom Kind aus. Wir wollen eine Schule als Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum für Kinder, in der musisch-künstlerische Ausdrucksformen einen besonderen Stellenwert haben, in der die Individualität des Einzelnen als Bereicherung für die Gemeinschaft verstanden wird sowie Freiräume und Partizipationsmöglichkeiten eröffnet, in denen jedes Kind seine Begabungen entdecken und entfalten kann.
Soziale Ausgangssituation	Ein Jahr vor der Einschulung beginnt die sogenannte Schnupperzeit der Kinder, in der der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gestaltet wird. Es wird immer schwieriger, den Anforderungen und Erwartungen, denen sich Schule stellen muss, gerecht zu werden. Es geht nicht nur um Wissensvermittlung, sondern um Schulung sämtlicher Kompetenzen, wie Selbstwertgefühl, Leistungsbereitschaft und Frustrationstoleranz, Eigenverantwortung und das Erlernen angemessener sozialer Umgangsformen. Die Schule sieht Bedarf in Aufklärung zu Suchtprävention, gesunder Ernährung und Bewegungsförderung, gewaltfreiem Verhalten, Sexualpädagogik, Medienverhalten, Integration und Begleitung verhaltensorigineller Kinder und ihrer Familien. Die Schule bietet Familienberatung bei Trennung, Scheidung u.ä. Problemlagen an.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u> • offene prozessorientierte präventive Arbeit • Begleitung, Beratung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien in besonderen Lebenslagen, Intervention in Krisen- und Konfliktsituationen (in Zusammenarbeit mit der Uniklinik Magdeburg/Kinder- und Jugendpsychiatrie) • Gesprächsangebot für Schüler*innen: Hilfe bei Konflikten u.a. mit LehrerInnen, MitschülerInnen, Familie • ständige Gesprächsbereitschaft für akute Problemlagen („offenes Büro“) • Vermittlung und ggf. Begleitung zu weitergehenden Diensten und Institutionen • gezielte Förderung lernstarker Kinder in Zusammenarbeit mit der OvGU Magdeburg (Medienbildung, Programmierung) • Teilnahme an der Studie „ADHS und Schule“ der OvGU MD & des LISA <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10 Stunden pro Woche)</u> • Initiierung und Umsetzung verschiedenartiger bedarfsgerechter Projekte mit individueller Zielstellung und Bedarf (z.B. interkulturelle Theaterprojekte in Zusammenarbeit mit Pfr. i.R. G. Herbst) • Mädchen – und Jungenprojekte (Sensibilisierung für Eigenwahrnehmung und Rollenzuschreibungen) • Bewegungsförderung zur Verbesserung motorischer Fähigkeiten • Kennenlertage, Gruppenfindung, Konfliktbearbeitung, soziale Kompetenzförderung • Übergänge gestalten, Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen und weiterführenden Schulen • differenziertes Lerntraining in Einzel- oder Gruppenarbeit <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 3 Stunden pro Woche)</u> • Unterstützung der Elternversammlungen, Elternberatung bei Bedarf, thematische Elternabende und Workshops • Organisation von Elternkreisen zu Begegnung und Erfahrungsaustausch • Gesprächsangebot für Lehrerinnen und Mediation • Beratung bei individuellen Problemlagen mit Schüler*innen und Organisation und Steuerung der Fallberatung • Koordination des abgestimmten Vorgehens aller pädagogischen Akteure im Einzelfall • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern (u.a. Pauluskirche, benachbarte Kindertageseinrichtungen) <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/</u> • <u>Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u>

Grundschule Stadtfeld	
Bislang noch keine Schulsozialarbeit!	
Anzahl Lernende	223 Schüler*innen, 104 Mädchen, 119 Jungen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	15 Lehrer*innen, 3 pädagogische Mitarbeiter*innen
Spezielles Profil der Schule	Die Schule ist zum Schuljahr 2014/2015 aus zwei Grundschulen (Stormstraße & Westernplan) fusioniert. Ein eigenständiges Schulprofil befindet sich in der Erarbeitungsphase.
Soziale Ausgangssituation	Die Schulfusion bietet einige soziale Herausforderungen. Die Schülerzahl hat sich verdoppelt und ist sehr heterogen zusammengesetzt. Hinsichtlich des sozialen Backgrounds spielen die Mädchen und Jungen aus dem benachbarten Kinderheim eine besondere Rolle. Aber auch bei anderen Schüler*innen sind verschiedenartige Problemkonstellationen und Benachteiligungsformen (alleinerziehende arbeitslose Eltern, Trennungskinder, Patchworkfamilien, familiäre Desorganisation) zu beobachten. Die SchülerInnen weisen Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung auf, bringen Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten mit, zeigen unangepasstes Verhalten.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u> • Begleitung, Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien in besonderen Lebenslagen, Intervention in Krisen- und Konfliktsituation • Gesprächsangebot für Schüler*innen: Hilfe bei Konflikten u.a. mit LehrerInnen, MitschülerInnen, Familie • Vermittlung und ggf. Begleitung zu weitergehenden Diensten und Institutionen <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u> • Initiierung und Umsetzung verschiedenartiger bedarfsgerechter Projekte mit individueller Zielstellung und Bedarf • Mädchen – und Jungsprojekte, andere spezielle Zielgruppen • Kennlerntage, Gruppenfindung, Konfliktbearbeitung, soziale Kompetenzförderung • Schülervertreter • Streitschlichtergruppe • außerunterrichtliche Bildungsangebote <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Unterstützung der Elternversammlungen, Elternberatung bei Bedarf • Organisation von Elternkreisen zu Begegnung und Erfahrungsaustausch • Gesprächsangebot für Lehrerinnen & Lehrer • Beratung bei individuellen Problemlagen mit Schüler*innen • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/</u> <u>Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u>

Cracau, Brückfeld (Überblick & Soziale Charakteristik)

1. Gemeinschaftsschule Thomas Mann
2. Sekundarschule Hans Schellheimer
3. Grundschule Am Elbdamm
4. Grundschule Am Brückfeld
5. Grundschule Pechauer Platz
6. Schule Am Wasserfall



Für die Stadtteile Cracau und Brückfeld werden eine hohe Bevölkerungsdichte (insbesondere Cracau) und eine gute soziale Durchmischung beschrieben. Die Anzahl von Kindern und Jugendlichen ist im Vergleich zu anderen Magdeburger Stadtteilen unterdurchschnittlich⁹. Das trifft ebenso für den Anteil der Personen mit sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen zu.

⁹ Stadtteilreport Magdeburg 2013, S. 30

Gemeinschaftsschule Thomas Mann

Schulsozialarbeit mit ESF-Förderung „Schulerfolg sichern“ seit 2009

Anzahl Lernende	262 SchülerInnen, 149 Jungen und 113 Mädchen (davon insgesamt 16 SchülerInnen im Gemeinsamen Unterricht)
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	24 LehrerInnen, 1 Sonderpädagogen (GU-Lehrer), 1 Studentin/Praktikantin, 1 Schulsozialpädagogen, 1 Sekretärin und 1 Hausmeister
Spezielles Profil der Schule	Sekundarschule und Gemeinschaftsschule („Eine Schule mit Perspektiven für ALLE“) seit dem Schuljahr 2014/15 für die aktuellen 5. Klassen, Berufswahlsiegel seit dem Schuljahr 2012/13, Leitbild der Schule: GEMEINSAM G -gemeinschaftlich E -eigenverantwortlich M -miteinander E -engagiert I -individuell N -neigungsorientiert S -schülerzentriert A -abschlussorientiert M -motiviert
Soziale Ausgangssituation	An der Gemeinschafts- und Sekundarschule „Thomas Mann“ herrscht eine relativ gute soziale Durchmischung. Fast alle SchülerInnen (es gibt wirklich nur sehr wenige Ausnahmen!) kommen aus dem Einzugsgebiet östlich der Elbe („Ostelbien“) und somit auch meist aus den benachbarten Grundschulen des Stadtteils. Zu den Bezirken östlich der Elbegehören u.a. die Stadtteile Cracau, Brückfeld und die Berliner Chaussee, aber auch die Randgebiete wie Prester, Pechau und Randau, wo sich vorwiegend Einfamilienhaussiedlungen befinden, was auch einer der Gründe für die gute soziale Mischung ist. Ansonsten haben wir natürlich dennoch viele SchülerInnen, welche mit zunehmender Tendenz aus Familien mit verschiedenartigen Problemkonstellationen und Benachteiligungsformen kommen (Patchworkfamilien, alleinerziehende und/oder arbeitslose Eltern/teile, Trennungskinder etc.). Diese SchülerInnen weisen vermehrt Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung auf, bringen Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten mit und zeigen unangepasste Verhaltensweisen auf.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Einzelfallarbeit (ca. 10 Stunden wöchentlich)</u> • Lösungsorientierte Arbeit mit SchülerInnen, den jeweiligen Elternhäusern und den entsprechenden Klassen-/FachlehrerInnen sowie externen Partnern (Jugendamt, diverse Beratungsstellen etc.) • Themen: Verhaltensreflexion (meist bei störendem Verhalten, Regel-/Grenzüberschreitungen, abweichendem Sozialverhalten etc.), Aufzeigen und Training/Festigung von alternativen Handlungsmöglichkeiten, Deeskalation, Streitschlichtung, Schulbummelei, Vermittlung hinsichtlich alternative Lernorte („Produktives Lernen, Reintegrationsklasse, BvJ, „Bunte Werkstatt“ etc.), familiäre Problemlagen, Freizeit- und Konsumverhalten, Vermittler zwischen Elternhaus, Schüler und Schule etc. <u>Gruppen- und Projektarbeit (ca. 14 Stunden wöchentlich)</u> • Regelmäßige sowie bedarfsorientierte Gruppenangebote zur Erweiterung sozialer Handlungskompetenzen und zur Belebung des Schulalltages für kleine SchülerInnengruppen (klassenübergreifend) und/oder für gesamte Klassenverbände • Erlebnispädagogischer Kennenlerntag für die neuen 5. Klassen am Anfang des Schuljahres (in Kooperation mit www.x-sense.org) • Mehrtägiges Soziales Kompetenztraining in der 6. Klassenstufe am Anfang des Schuljahres • Arbeit mit dem Schülerrat • Fußball-AG, Parkour-AG (in Zusammenarbeit mit www.parkour-an-schulen.de.vu) • Jungsprojekt - "Jungs unter sich!" - geschlechtsspezifische Projekt-/Gruppenarbeit mit Schülern der Klassenstufe 7-9 • „S-hoch3-AG“ (Spiel, Spaß und Sport) für SchülerInnen der Klassenstufe 5-6 • Gesunde Frühstückspause (mit Unterstützung vom REWE-Markt/Friedrich-Ebert-Straße 75, 39114 MD + helfenden Elternteilen) • Projekttag in Kooperation mit der DROBS zu den Themen: Konsumverhalten, Alkohol und Nikotin in den Klassen 6 und 7 • Projekte und Projektfahrten (Planung und Begleitung von unterschiedlichen Projekttagen/-fahrten) <u>Arbeit mit Eltern und LehrerInnen (ca. 6 Stunden wöchentlich)</u> Zusammenarbeit mit und Beratung von Lehrkräften z.B. im Zuge der Einzelfallarbeit oder hinsichtlich der Klärung von pädagogischen Fragestellungen sowie die Unterstützung und Beratung für Eltern im Hinblick auf Entwicklungs- und Erziehungsfragen • Regelmäßige Schulleitergespräche, schulinterne Dienstberatungen, Mitarbeit in der schulinternen Steuergruppe sowie Mitwirken bei der Schulprogrammarbeit etc. • Teilnahme an Elternabenden sowie das Beratungsangebot für Eltern an den FachlehrerInnen-Sprechtag etc. <u>Netzwerk- und Gremienarbeit,</u> <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/</u> <u>Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (ca. 10 Stunden wöchentlich)</u>

Sekundarschule Hans Schellheimer	
Bislang noch keine Schulsozialarbeit!	
Anzahl Lernende	270 Schüler*innen in 13 Klassen, 72 Mädchen, 198 Jungen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	27
Spezielles Profil der Schule	Ganztagsschule mit sportlichem Schwerpunkt, Eliteschule des Sports Das Leitbild ist: "In einem gesunden Körper steckt ein gesunder Geist". Die Schulleitung und das Kollegium der Schule stehen der Notwendigkeit für Veränderungen in der Lehr- und Lernkultur aufgeschlossen gegenüber.
Soziale Ausgangssituation	Wenn auch der Sport eine enorm motivierende und integrierende Kraft auf die Schülerschaft der Sekundarschule Hans Schellheimer ausübt, so lässt sich doch beobachten, dass die Schüler*innen vor allem Probleme im sozialen Miteinander im Klassenverband aufweisen. Die Schüler der Schule kommen nicht nur aus der Stadt Magdeburg, sondern auch aus den um-liegenden Städten und Dörfern von Sachsen/Anhalt. Bei den Schülern der höheren Jahrgänge gibt es sogar Schüler, die aus anderen Bundesländern wie z.B. Niedersachsen, Bayern, Hessen, Brandenburg usw. unsere Schule besuchen. Diese Schüler wohnen im Internat der Sportschulen oder in Wohngemeinschaften. Nicht alle Schüler, die im Internat wohnen, können jedes Wochenende nach Hause fahren. Sie müssen schnell lernen, ihren Tagesablauf zu strukturieren und sich richtig zu organisieren, um den Anforderungen von Schule und Sport gerecht zu werden. Nicht jedem gelingt das sofort. Einige benötigen dabei mehr Unterstützung auf ihrem Weg zum erfolgreichen Lernen. Insbesondere hinsichtlich der Entwicklung sozialer Kompetenzen wird erheblicher Handlungsbedarf gesehen.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 10 Stunden pro Woche)</u> • Begleitung, Beratung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien in besonderen Lebenslagen, Intervention in Krisen- und Konfliktsituation • Gesprächsangebot für Schüler*innen: Hilfe bei Konflikten u.a. mit LehrerInnen, MitschülerInnen, Familie - Einzelgespräche, Vertrauensbasis auf- und ausbauen • Vermittlung und ggf. Begleitung zu weitergehenden Diensten und Institutionen <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 14 Stunden pro Woche)</u> • Initiierung und Umsetzung verschiedenartiger bedarfsgerechter Projekte mit individueller Zielstellung und Bedarf • Mädchen – und Jungsprojekte, andere spezielle Zielgruppen • Kennlerntage, Gruppenfindung, Konfliktbearbeitung, soziale Kompetenzförderung <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 6 Stunden pro Woche)</u> • Unterstützung der Elternversammlungen, Elternberatung bei Bedarf • Organisation von Elternkreisen zu Begegnung und Erfahrungsaustausch • Gesprächsangebot für Lehrerinnen & Lehrer • Beratung bei individuellen Problemlagen mit Schüler*innen • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u>

Grundschule Am Elbdamm

Schulsozialarbeit mit ESF-Förderung „Schulerfolg sichern“ seit 2009

Anzahl Lernende	151 (76 Mädchen, 75 Jungen)
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	10 Lehrkräfte (einschl. Schulleitung), 1 Pädagogische Mitarbeiterin, 1 Lehramtsanwärterin, 1 Förderlehrerin (2 Tage)
Spezielles Profil der Schule	LESESCHULE http://www.leseschule-elbdamm.de/
Soziale Ausgangssituation	Grundsätzlich liegt an der „Grundschule Am Elbdamm“ eine gute Durchmischung der Schülerschaft nach sozialer Herkunft vor. Zunehmend ist die Tendenz zu beobachten, dass Kinder aus Familien mit verschiedenartigen Problemkonstellationen und Benachteiligungsformen (alleinerziehende arbeitslose Eltern, Trennungskinder, Patchworkfamilien, familiäre Desorganisation) die Schule besuchen. Die SchülerInnen weisen Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung auf, bringen Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten mit, zeigen unangepasstes Verhalten. Infolge individueller Schwierigkeiten und Benachteiligungen einzelner SchülerInnen kommt es zu einer Beeinträchtigung des Unterrichts und einer Abnahme des Leistungsvermögens und der Leistungsbereitschaft.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u> • Arbeit mit Kindern mit Schwierigkeiten im Schullalltag, insbesondere Anwendung der Methode „Ich schaff’s“ und Einsetzen von Verstärkerplänen • Verhaltensreflexionen für Kinder, Unterstützung in besonderen Situationen im schulischen und häuslichen Bereich • Begleitung und Unterstützung des Patenschaftsprojektes „Balu und Du“ • Zusammenarbeit mit Institutionen (Jugendamt, Erziehungsberatung, Psychologen...) <u>Gruppen und Projektarbeit (durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u> • Soziales Kompetenztraining Klasse 1 – Verhaltenstraining für Schulanfänger, 3 h wöchentlich • Unterstützung und Begleitung der SchülervertreterInnen, 1-2h wöchentlich • Gesundheitserziehung – Projekt „Gesunde Frühstückspause“ Kooperation mit Sponsoren, Eltern und Sekundarschule T. Mann, 2-3 h wöchentlich, kostenfreies Angebot für alle Kinder • Gesundheitserziehung – Projekt „Entspannung im Schullalltag“ – Angebot von Entspannungskursen für Kinder der 1. und 2. Klassen, 6 h wöchentlich • Ausbildung und Begleitung der Streitschlichter, Angebot für die Klassen 2-4, ca. 2-4 h wöchentlich; Durchführung eines 2-tägigen Intensivseminar für die Klassenstufe 2 • Begleitung, Koordination und Durchführung des Kooperationsprojektes Lesementoring, ca. 2h Stunden wöchentlich, Kooperationspartner; Stadtbibliothek, LKJ Sachsen-Anhalt, SKS T. Mann, Grundschule Brückfeld, Grundschule Salbke, Grundschule Hegelstraße; Begleitung und Anleitung der Freiwilligen (FSJ Kultur) • Soziales Kompetenztraining für alle Klassen, 2 Tage jährlich, Kooperation mit schulübergreifender Arbeit, Bauspielplatz und Mühle des Spielwagen e.V. • Je nach Bedarf Mädchen- oder Jungenprojekte • Unterstützung und Begleitung von Schüler- und Schulprojekten, sowie Schulfesten und der Schulfahrt <u>Arbeit mit Eltern und Lehrerinnen (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Individuelle Beratungsangebote für Eltern und Lehrer • Teilnahme an Gesprächen zwischen Eltern und Lehrern • Mediationen zwischen Eltern und Eltern und Kindern • Teilnahme an Dienstberatungen der Schule <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamentwicklung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/ Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u>

Grundschule Am Brückfeld

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung mit Mitteln des BuT-Programmes seit 2012

Anzahl Lernende	190 SchülerInnen, davon 85 Mädchen, 95 Jungen, davon 5 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, perspektivisch 10 Kinder
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	12 Lehrkräfte einschl. Schulleitung, 1 Förderschullehrkraft, 1 Pädagogische Mitarbeiterin, 1 Schulsozialarbeiterin
Spezielles Profil der Schule	Die Grundschule „Am Brückfeld“ zielt darauf ab, sich zu einer sport- und gesundheitsfördernde Grundschule zu entwickeln, und verfolgt dabei folgende Leitziele: 1. Grundlagenförderung und Förderung der Denkfähigkeit 2. Erweiterung der Sozialen Kompetenzen 3. Kooperation mit Eltern und gesellschaftlichen Institutionen 4. Individualisierung des Lernprozesses durch Öffnung des Unterrichtes
Soziale Ausgangssituation	An der Grundschule „Am Brückfeld“ werden SchülerInnen aus dem Wohnumfeld aus verschiedenen sozialen Schichten von Hartz IV- Familien, einkommensschwach bis durchschnittlich verdienenden, aus engagierten aber auch vernachlässigten Elternhäusern beschult. Herausfordernd ist die Zahl der Familien mit vielen Kindern (4-10) ebenso die Anzahl der Kinder mit geringem Leistungsvermögen, hohem diagnostischen und therapeutischen Bedarf sowie Kinder mit massiven Verhaltensauffälligkeiten und den daraus erhöhtem Betreuungsbedarf. Zunehmend muss Schule verstärkt auf familiäre Problemkonstellationen (alleinerziehend, langzeitarbeitslos, gerichtlich begleitete Sorgerechts-, Umgangsregelungen, familiäre Desorganisation) und deren Auswirkungen auf die Kinder reagieren. Um ein stabiles Klassenklima und gute Unterrichtsqualität zu gewährleisten, benötigt die Schule bevorzugt für SchülerInnen mit Defiziten in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung, mit Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten sowie unangemessenem Verhalten verbesserte räumliche, personelle Ressourcen sowie Unterstützung bei der Etablierung anderer konzeptioneller Elemente. (http://www.gs-brueckfeld.bildung-lsa.de/)
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u> • individuelle Unterstützung und Förderung einzelner Schülerinnen im Schulalltag • Streit- und Konfliktschlichtung • Beratung und Vermittlung bei Auffälligkeiten • Begleitung und Unterstützung des Patenschaftsprojektes „Balu & Du“ <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u> • Etablierung Soziales Kompetenztraining „Ferdi“ Kl. 1, 3h/ Woche • Initiierung neuer Ideen zum Bsp. Hundeschule in Kl.2, Verhaltenstraining Kl.3, social media Kl.4 (0,5h/ Woche) • klassenbezogene, klassenübergreifende oder geschlechtsspezifische Konfliktmoderation (1,0h/ Woche) Begleitung der Schülervertreter*innen, 2,5h/ Woche • Unterstützung und Begleitung von Schulprojekten, -festen, -ausflügen ca. 2,5h/ Woche • Begleitung der gesunden Frühstückspause mit regionalen Partnern 1h/ Woche <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Erziehungsberatung, allgemeine und thematische Elternabende • Beratung mit Eltern und LehrerInnen, Ø 2-3 Beratungen pro Woche • regelmäßiger Austausch mit Schulleitung • Beratung und Teilnahme an schulischen Formaten wie Dienstberatungen, Fach-, Klassen- und Gesamtkonferenzen <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u>

Grundschule Am Pechauer Platz

Bislang noch keine Schulsozialarbeit!

Anzahl Lernende	197 Schüler*innen, 91 Mädchen, 106 Jungen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	16 Lehrer*innen und 3 pädagogische Mitarbeiter*innen
Spezielles Profil der Schule	Besondere Sprachförderung. Fremdsprachen Englisch, Französisch, Niederdeutsch
Soziale Ausgangssituation	Grundsätzlich liegt an der „Grundschule Am Pechauer Platz“ eine gute Durchmischung der Schülerschaft nach sozialer Herkunft vor. Zunehmend ist die Tendenz zu beobachten, dass Kinder aus Familien mit verschiedenartigen Problemkonstellationen und Benachteiligungsformen (alleinerziehende arbeitslose Eltern, Trennungskinder, Patchworkfamilien, familiäre Desorganisation) die Schule besuchen. Die SchülerInnen weisen Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung auf, bringen Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten mit, zeigen unangepasstes Verhalten. Infolge individueller Schwierigkeiten und Benachteiligungen einzelner SchülerInnen kommt es zu einer Beeinträchtigung des Unterrichts und einer Abnahme des Leistungsvermögens und der Leistungsbereitschaft.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u> • Begleitung, Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien in besonderen Lebenslagen, Intervention in Krisen- und Konfliktsituation • Gesprächsangebot für Schüler*innen: Hilfe bei Konflikten u.a. mit LehrerInnen, MitschülerInnen, Familie • Vermittlung und ggf. Begleitung zu weitergehenden Diensten und Institutionen <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10 Stunden pro Woche)</u> • Initiierung und Umsetzung verschiedenartiger bedarfsgerechter Projekte mit individueller Zielstellung und Bedarf • Mädchen – und Jungsprojekte, andere spezielle Zielgruppen • Kennlerntage, Gruppenfindung, Konfliktbearbeitung, soziale Kompetenzförderung <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 3 Stunden pro Woche)</u> • Unterstützung der Elternversammlungen, Elternberatung bei Bedarf • Organisation von Elternkreisen zu Begegnung und Erfahrungsaustausch • Gesprächsangebot für Lehrerinnen & Lehrer • Beratung bei individuellen Problemlagen mit Schüler*innen • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u>

Schule Am Wasserfall

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung über die Programme BIB und BuT seit 2006

Anzahl Lernende	104 SchülerInnen, 39 Mädchen, 65 Jungen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	1 Schulleiter, 1 stellvertretende Schulleiterin, 12 Klassenleiterinnen, 2 Klassenleiter, 18 pädagogische Mitarbeiterinnen, 3 FachlehrerInnen, 2 Fachlehrer, 1 Physiotherapeutin, 1 Ergotherapeutin und 1 Praktikant, 1 Integrationshelferin, 2 Lehrerinnen im Vorbereitungsdienst, 1 Hausmeister, 1 technische Hilfskraft
Spezielles Profil der Schule	In der Schule Am Wasserfall werden Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ganztägig gebildet, erzogen und betreut. Verschiedene Konzepte zur Wahrnehmungsförderung und der Schwerpunkt der lebenspraktischen Befähigung stehen im Zentrum des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Aktivitäten. Das Schulkonzept basiert zusätzlich auf der künstlerisch-ästhetischen und der sportlich-psychomotorischen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Zur Erreichung der individuellen Entwicklungsziele können wir unsere speziell ausgestatteten Klassen- und Funktionsräume, unsere Physio- und Ergotherapie sowie die Sport- und Therapiehalle nutzen. Die SchülerInnen weisen neben primären geistigen Beeinträchtigungen weitere Behinderungen – wie Blindheit, Autismus, psychische Krankheiten, Körperbehinderungen – auf. Das Ziel der Schule ist eine höchst mögliche lebenspraktische Verwirklichung sozialer Integration ihrer Schülerinnen und Schüler. Als Schwerpunkte der Schule gelten die künstlerisch-ästhetische Erziehung und die sportlich-motorische Förderung der Schülerinnen und Schüler.
Soziale Ausgangssituation	Der größte Teil der SchülerInnen der Schule Am Wasserfall erlebt durch die jeweiligen individuellen Voraussetzungen erhebliche Benachteiligungen im sozialen Miteinander. Die Elternhäuser sind den enormen Anforderungen an die Bildung und Erziehung eines behinderten Kindes oft nicht gewachsen und haben einen erhöhten Assistenzbedarf. In verschiedenen Lebensbereichen – Elternhaus, Familie, Schule, Freundeskreis – tauchen häufig Konfliktsituationen auf, die es zu meistern gilt. Einige Eltern unterstützen den Schulbesuch ihrer Kinder nicht ausreichend, kommen ihren Pflichten nicht nach und vernachlässigen die Fürsorge der Kinder in vielerlei Hinsicht (Ernährung, Bekleidung, Arbeitsmaterialien...). Grund dafür sind oft multikausale Problemlagen.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u> - Stärkung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihren Entwicklungsaufgaben sowie in Konflikt- bzw. problematischen Lebenssituationen, insbesondere für einen niedrigschwelligen Zugang zu Bildung und Teilhabe (täglich, nach Bedarf) - Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen – wie z.B. Sozial- und Wohnungsamt, Gesundheitsamt, Polizei, Amtsgericht, Betreuungseinrichtungen (einzelfallabhängig, nach Bedarf) <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u> - Umsetzung von Programmen zur sozialen Kompetenzförderung und zur - Erhöhung des Selbstwertgefühls – wie z.B. „Locker bleiben“ Sozialtraining für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (2x wöchentlich, 4h) - Unterstützung, Begleitung und Initiierung von Schüler- und (Schul)Projekten - Schülervertreter (14täglich, 2h) - Redaktionsgruppe der Schülersprecher (14täglich 1h) - Schülervertreterausbildung (1x jährlich, 24h) - Sommerferienprojekt (1x jährlich, 60h) - Kräuterhexen & Hexer (1x wöchentlich, 2h) - HipHop-Dance (2x wöchentlich, 2h) - Die wilden Mädchen (1x wöchentlich 30 min) <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> Beratung, Unterstützung, Zusammenarbeit mit den Eltern, 2x wöchentlich Elternkreis, vierteljährlich mit elternorientierten Themen in Zusammenarbeit mit der Hugo Kükelhaus Schule und der Regenbogenschule, 4x jährlich <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> - Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u>

Reform, Salbke, Westerhüsen (Überblick & Soziale Charakteristik)

1. Geschwister-Scholl-Gymnasium
2. Förderschule Hugo Kükelhaus
3. Grundschule Westerhüsen
4. Grundschule Salbke
5. Schule für Körperbehinderte



Das hier beschriebene räumliche Gebiet hat eine sehr große Ausdehnung, weshalb auch die städtebauliche und soziale Charakteristik sehr unterschiedlich ist. Über dem städtischen Durchschnitt liegen in Salbke die Arbeitslosenquote, die Jugendarbeitslosigkeit und die Quote der Empfänger von Hilfen zur Erziehung.¹⁰ Letzteres hat eine besondere Relevanz für die Grundschule. Beide Schulen im Stadtteil Reform arbeiten mit Schüler*innen, die wegen des besonderen Profils der Schulen extra dorthin fahren und nicht im Stadtteil zuhause sind.

¹⁰ Stadtteilreport Magdeburg 2013, S. 25

Geschwister Scholl Gymnasium

Bislang noch keine Schulsozialarbeit!

Anzahl Lernende	870 Schüler*innen, 4 - 6—zünftig, 490 Mädchen, 380 Jungen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	66 Lehrer*innen
Spezielles Profil der Schule	Umfangreiches Angebot im künstlerisch-musischen Bereich: Kunstklasse, Architekturkurs, Scholl Art, 2 Chöre, Studienfahrten, Schollrallye, Tanzgruppen, Stolpersteine-Aktion, Zusammenarbeit mit Universität
Soziale Ausgangssituation	Innerhalb der Schülerschaft des Gymnasiums manifestieren sich zahlreiche Probleme, die das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in der Gegenwart begleiten, ebenso wie an anderen Schulen: Pubertät, Alkohol, Drogen, belastende Familienverhältnisse, Gewalt, Herabsetzung der Gewaltschwelle, Umgang mit Medien, Verhaltensauffälligkeiten, sozial-emotionale Störungen. Es wird als ausgesprochen erschreckend beschrieben, mit welchem enormen (Problem)-Rucksack einige Kinder durchs Leben gehen, der das Lernen in der Schule erheblich erschwert. Auffällig sind außerdem seelische Probleme hinsichtlich der Selbsteinschätzung, der Belastbarkeit, des Zurechtkommens mit den Anforderungen der Eltern, den unterschiedlichen Zugängen zur Welt, der Aufmerksamkeit, der Konzentration, der Dauer des Behaltens.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 20 Stunden pro Woche)</u> • Begleitung, Beratung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien in besonderen Lebenslagen, Intervention in Krisen- und Konfliktsituation • Gesprächsangebot für Schüler*innen: Hilfe bei Konflikten u.a. mit LehrerInnen, MitschülerInnen, Familie • Vermittlung und ggf. Begleitung zu weitergehenden Diensten und Institutionen <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 30 Stunden pro Woche)</u> • Initiierung und Umsetzung verschiedenartiger bedarfsgerechter Projekte mit individueller Zielstellung und Bedarf • Geschlechtsspezifische Projekte • Kennlerntage, Konfliktbearbeitung, soziale Kompetenzförderung • Begleitung von Gruppenfindungsprozessen • mehrtägiges soziale Kompetenztraining • Projekte zum Mobbing, Cyber-Mobbing, Sexting , zum Umgang mit sozialen Netzwerken, zum Urheberrecht, zur Konfliktbewältigung, & gewaltfreien Kommunikation, zum Thema Drogen • Unterstützung kulturell-ästhetischer Projekte • Unterstützung beim Erlernen demokratischer Teilhabe im Rechtsstaat • Initiierung und Aufbau einer Schülerstreitschlichtung • Projekte zum Thema interkulturelle Vielfalt als Bereicherung <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 5 Stunden pro Woche)</u> • Unterstützung der Elternversammlungen, Elternberatung bei Bedarf, Organisation von Elternkreisen zu Begegnung und Erfahrungsaustausch • Gesprächsangebot für Lehrerinnen & Lehrer • Beratung bei individuellen Problemlagen mit Schüler*innen • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 20 Stunden pro Woche)</u>

Förderschule Hugo Kükelhaus

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung mit Mitteln des BuT-Programmes seit 2012

Anzahl Lernende	89 SchülerInnen, 25 Mädchen, 64 Jungen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	20 Lehrerinnen, 13 PMU (Pädagogische Mitarbeiterinnen Unterrichtsbegleitung), 2 PMT (Pädagogische Mitarbeiterinnen Therapie), 1 Betreuerin, 4 Lehramtsanwärterinnen, 1 Schulsozialarbeiterin, 3 Praktikantinnen, 4 Integrationshelferinnen, 1 Schulsekretärin, 1 Hausmeisterin, 1 FSJ
Spezielles Profil der Schule	Förderschule für geistig Behinderte Profil: „ Größt mögliche Selbständigkeit in sozialer Integration “ Die SchülerInnen weisen neben primären geistigen Beeinträchtigungen weitere Behinderungen – wie Blindheit, Autismus, psychische Krankheiten, Körperbehinderungen – auf. Das Ziel der Schule ist eine höchst mögliche Verwirklichung sozialer Integration ihrer Schülerinnen und Schüler. Ein Großteil der Schüler lernt in unserer Schule aufgrund inadäquater sozialer Verhältnisse. Hier ist neben der Bildungs- und Erziehungsarbeit ein großer Anteil sozialer Familienarbeit zu leisten.
Soziale Ausgangssituation	Eltern mit behinderten Kindern, besonders mit Schwerstmehrfachbehinderungen, sind auf die Hilfe anderer angewiesen, um ihr Leben wieder selber in die Hand zu nehmen. Neben den unterschiedlichsten Behördengängen (Antrag auf Schwerbehindertenausweis, Krankenkassen, Sozialpädiatrisches Zentrum, Persönliches Budget usw.) müssen sie sich mit den verschiedensten Stigmatisierungen auseinandersetzen und haben bisher keine gute Vernetzung mit anderen betroffenen Eltern. Der größte Teil der Schüler der Hugo-Kükelhaus-Schule erlebt durch die jeweiligen individuellen Voraussetzungen erhebliche Benachteiligungen im sozialen Miteinander. Die Elternhäuser sind den enormen Anforderungen an die Bildung und Erziehung eines behinderten Kindes oft nicht gewachsen und benötigen Hilfe und Unterstützung. In verschiedenen Lebensbereichen – Elternhaus, Familie, Schule, Freundeskreis – tauchen häufig Konfliktsituationen auf, die es zu meistern gilt. Sehr häufig sind die Kinder im Heim untergebracht.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u> • individuelle und lösungsorientierte Unterstützung/ Hilfestellung für SchülerInnen in besonderen Lebenslagen • Begleitung und Unterstützung beim Übergang in die Werkstätten • Beratung und Begleitung bei der Vermittlung von geeigneten Arbeitsplätzen und Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt (Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst, Nena Life u.a.) <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u> • Gruppenarbeit für Klassen oder Kleingruppen: soziales Kompetenztraining, Unterstützung bei Gruppenfindung, Streitkultur, Kommunikation, Reflexion (1x wöchentlich 1h) • Theater-AG „Licht & Schatten“ in Kooperation mit dem Scholl-Gymnasium (1x wöchentlich 1h + 2 Auftritte + ca.3 Workshops an den Wochenenden bzw. in den Ferien) • Durchführung des Sozialtrainings „Locker Bleiben“ für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung und erhöhtem Förderbedarf im Bereich ihrer emotional – sozialen Entwicklung (in Kooperation mit der Schule am Wasserfall) (1x wöchl. 1h) • Unterstützung und Begleitung der Schülervertreterarbeit (ein 2tägiges Seminar und zweiwöchentlich 1h) • Arbeitsgemeinschaft, Schülerzeitung (1x wöchentlich 1h) • Jungenspezifische Arbeit „Jungs unter sich!“ (2x wöchentlich 1h) • Mädchenspezifische Arbeit „Mädchencafé“ (1x wöchentlich 1h) • Unterstützung Schul-Kultur-Café • Projekttag in Kooperation mit externen Partnern (Stadtmission, Polizei etc.) <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 4,5 Stunden pro Woche)</u> • Beratung von Lehrerinnen und Lehrern im schulischen Kontext und zum Bildungs- & Teilhabepaket (BuT), (halbjährlich auf der Dienstversammlung sowie nach Bedarf) sowie Unterstützung bei Elterngesprächen • Beratung von Eltern, insbesondere zum Bildungs- & Teilhabepaket (BuT), (ca. 50 Beratungen im Jahr, Elternbriefe an die Einschüler, ca. 12 Elternversammlungen), sowie Unterstützung und Beratung für Eltern im Hinblick auf Erziehungsfragen, finanzielle Beihilfe, Pflegegeld, Schwerbehindertenausweis, Persönliches Budget u.a. • Initiierung des Elternkreises (Impulsvortrag mit anschließender Gesprächsrunde) der Förderschulen mit Schwerpunkt geistige Entwicklung in Magdeburg (Schule am Wasserfall, Hugo-Kükelhaus-Schule, Regenbogenschule), alle 2 Monate <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/ Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u>

Grundschule Westerhüsen	
Bislang noch keine Schulsozialarbeit!	
Anzahl Lernende	85 Schüler*innen in 5 Klassen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	7 Pädagog*innen und 1 pädagogische Mitarbeiterin
Spezielles Profil der Schule	Als Europaschule hat sich die Grundschule seit 1995 zu einer Schule mit europäischem Profil entwickeln können. Das bedeutet nicht nur die Öffnung nach außen, sondern vor allem nach innen. Mit neuen Lernarrangements und veränderten Organisationsformen des Unterrichts reagieren wir auf sich verändernde Motivationslagen, Lernsituationen und Interessen unserer Schülerinnen und Schüler. Das zentrale Prinzip der Schularbeit ist die individuelle Förderung eines jeden Kindes. Wir wollen die Persönlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler stärken, indem wir ihnen helfen, ihre Neigungen und Stärken besser zu erkennen und diese auszubauen, die Selbständigkeit unserer Schülerinnen und Schüler zu erhöhen, indem wir Leistungen fördern und durch Erfolge Leistungsbereitschaft fördern sowie eigenverantwortliches Lernen und Teamarbeit unterstützen und ausbauen, dass Lernen und Lehren in einem guten Arbeitsklima vonstattengehen kann, durch offenere Unterrichtsformen die Qualität von Unterricht sichern und verbessern, mit unserem Förderkonzept auch die Kinder fördern, die Probleme mit den Grundlagen der Mathematik und Deutsch haben, das alle beteiligten lernen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und rücksichtsvoll und respektvoll miteinander umgehen. http://www.gs-westerhuesen.bildung-lsa.de/
Soziale Ausgangssituation	Die Schülerschaft der Schule ist in Bezug auf die soziale Herkunft sehr heterogen. Kinder aus Familien mit verschiedenartigen Problemkonstellationen und Benachteiligungsformen (alleinerziehende arbeitslose Eltern, Trennungskinder, Patchworkfamilien, familiäre Desorganisation) die Schule besuchen. Die SchülerInnen weisen Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung auf, bringen Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten mit, zeigen unangepasstes Verhalten. Infolge individueller Schwierigkeiten und Benachteiligungen einzelner SchülerInnen kommt es zu einer Beeinträchtigung des Unterrichts und einer Abnahme des Leistungsvermögens und der Leistungsbereitschaft.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u> • Begleitung, Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien in besonderen Lebenslagen, Intervention in Krisen- und Konfliktsituation • Gesprächsangebot für Schüler*innen: Hilfe bei Konflikten u.a. mit LehrerInnen, MitschülerInnen, Familie • Vermittlung und ggf. Begleitung zu weitergehenden Diensten und Institutionen <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10 Stunden pro Woche)</u> • Initiierung und Umsetzung verschiedenartiger bedarfsgerechter Projekte mit individueller Zielstellung und Bedarf • Mädchen – und Jungsprojekte, andere spezielle Zielgruppen • Kennlerntage, Gruppenfindung, Konfliktbearbeitung, soziale Kompetenzförderung <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 3 Stunden pro Woche)</u> • Unterstützung der Elternversammlungen, Elternberatung bei Bedarf • Organisation von Elternkreisen zu Begegnung und Erfahrungsaustausch • Gesprächsangebot für Lehrerinnen & Lehrer • Beratung bei individuellen Problemlagen mit Schüler*innen • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u>

Grundschule Salbke

Schulsozialarbeit mit kommunaler Förderung mit Mitteln des BuT-Programmes seit 2012

Anzahl Lernende	191 SchülerInnen, 101 Mädchen, 90 Jungen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	11 LehrerInnen & 2 pädagogische MitarbeiterInnen (zusätzlich stundenweise 3 Förderlehrerinnen und 2 abgeordnete Lehrkräfte)
Spezielles Profil der Schule	Leseförderung Gesunde Schule (viele kulturelle und Sportangebote im Nachmittagsbereich)
Soziale Ausgangssituation	Die soziale Situation wird bei einigen Mädchen und Jungen, die in der Grundschule Salbke lernen, zunehmend als problematisch beschrieben. Es ist die Tendenz zu beobachten, dass mehr Kinder aus Familien mit verschiedenartigen Problemkonstellationen und Benachteiligungsformen (alleinerziehende arbeitslose Eltern, Trennungskinder, Patchworkfamilien, familiäre Desorganisation) die Schule besuchen. Die SchülerInnen weisen Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung auf, bringen Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten mit, zeigen unangepasstes Verhalten. Infolge individueller Schwierigkeiten und Benachteiligungen einzelner SchülerInnen kommt es zu einer Beeinträchtigung des Unterrichts und einer Abnahme des Leistungsvermögens und der Leistungsbereitschaft auch bei den MitschülerInnen. Dazu kommen SchülerInnen mit besonderem sonderpädagogischen Förderbedarf und zunehmend auch Kinder mit Migrationshintergrund.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u> - Stärkung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihren Entwicklungsaufgaben sowie in Konflikt- bzw. problematischen Lebenssituationen, insbesondere für einen niedrigschwelligen Zugang zu Bildung und Teilhabe <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10,5 Stunden pro Woche)</u> - Streitschlichter-Gruppe (wöchentliche Treffen mit den Mediatoren 1h und täglich Möglichkeiten zur Streitschlichtung je nach Bedarf) - Mädchen-Projekt (wöchentlich stattfindende Treffen ca. 1,5h und mehrtägiges Mädchencamp im Sommer) - Ausbildung und Begleitung der Klassensprecher (ein ganztägiges Seminar zum Beginn des Schuljahres; dann monatliche Treffen ca. 1h) - Aktive Pause (tägliches Angebot in der Pause; insgesamt ca. 1,5h pro Woche) - Thematische Projekttag in den Klassen (je nach Bedarf in Absprache mit den Klassenlehrerinnen; z.B. zu Schuljahresbeginn Gruppenfindung mit den 3.Klassen) - Balu & Du - Lesementoring - Entspannungsangebot (tägliches Angebot in der Pause; insgesamt ca. 1,5h pro Woche) - Kooperation mit anderen GS des Spielwagen e.V. durch Gestaltung gemeinsamer Projekte und Veranstaltungen <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 4,5 Stunden pro Woche)</u> - Unterstützung von schulischen Veranstaltungen und Projekten - Mitgestaltung des Schulprofils - Beratung für Eltern und Lehrer, insbesondere zum Programm Bildung und Teilhabe (BuT) (Elternabend und Infobriefe zum Schuljahresbeginn; Beratungen nach Bedarf im laufenden Schuljahr, z.B. vor Klassenfahrten) <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit/Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u>

Schule für Körperbehinderte	
Bislang noch keine Schulsozialarbeit!	
Anzahl Lernende	116 Schüler*innen, 70 Jungen, 46 Mädchen
Anzahl Lehrende & sonstige Beschäftigte	48 Lehrerinnen und pädagogische Mitarbeiterinnen
Spezielles Profil der Schule	Förderschule für Körperbehinderte Die Schule wird von Schülerinnen und Schülern besucht, die einen Förderbedarf im Bereich körperlich-motorischer Entwicklung aufweisen. Die Lernvoraussetzungen, Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sind sehr unterschiedlich ausgeprägt. Einige Schüler*innen weisen außerdem einen Förderbedarf in den Bereichen Sprache, Lernen und/oder sozial-emotionale Entwicklung auf. Die Schüler*innen kommen aus der ganzen Stadt Magdeburg und auch aus anderen Landkreisen des Landes Sachsen-Anhalt.
Soziale Ausgangssituation	Die körperliche Behinderung des Kindes ist eine enorme Herausforderung für die ganze Familie. Damit verbunden ist ein erhöhter Bedarf an Austausch und Unterstützung bei den Eltern zu verzeichnen. Bei den Kindern gibt es verstärkt soziale Anpassungsschwierigkeiten und psychische Probleme. Als ein wesentlicher Schwerpunkt der Schulsozialarbeit werden der Ausbau und die Intensivierung der Elternarbeit gesehen.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2016 bis 2018	<u>Hilfen im Einzelfall (durchschnittlich 7 Stunden pro Woche)</u> • Begleitung, Beratung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien in besonderen Lebenslagen, Intervention in Krisen- und Konfliktsituation • Gesprächsangebot für Schüler*innen: Hilfe bei Konflikten u.a. mit LehrerInnen, MitschülerInnen, Familie • Vermittlung und ggf. Begleitung zu weitergehenden Diensten und Institutionen <u>Gruppen- & Projektarbeit (durchschnittlich 10 Stunden pro Woche)</u> • Initiierung und Umsetzung verschiedenartiger bedarfsgerechter Projekte mit individueller Zielstellung und Bedarf • Mädchen – und Jungsprojekte, andere spezielle Zielgruppen • Kennlerntage, Gruppenfindung, Konfliktbearbeitung, soziale Kompetenzförderung • Berufsorientierung <u>Arbeit mit Eltern & LehrerInnen (durchschnittlich 3 Stunden pro Woche)</u> • Unterstützung der Elternversammlungen, Elternberatung bei Bedarf • Organisation von Elternkreisen zu Begegnung und Erfahrungsaustausch • Gesprächsangebot für Lehrerinnen & Lehrer • Beratung bei individuellen Problemlagen mit Schüler*innen • Gremienarbeit an der Schule: z.B. Teilnahme an Steuergruppensitzungen zur Planung und Mitgestaltung von Schuljahreshöhepunkten • Teilnahme an Dienstberatungen, Klassen-, Fach- und Gesamtkonferenzen <u>Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 2,5 Stunden pro Woche)</u> • Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern <u>Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche)</u>

Schulübergreifende Arbeit

Spezielles Profil	In den Jahren 2009 – 2013 wurden insgesamt 93 Seminare mit 1.912 Schülerinnen und Schülern aus 23 verschiedenen Schulen (7 Sekundarschulen, 7 Grundschulen, 5 Förderschulen, 3 Gymnasien, 1 Integrierte Gesamtschule) durchgeführt. Das Feedback der SchülerInnen und LehrerInnen war ausschließlich positiv bis begeistert. Die Lehrenden haben diese Form des außerunterrichtlichen Lernens sehr zu schätzen gelernt.
Soziale Ausgangssituation	In den letzten Jahren ist die Tendenz zu beobachten, dass Kinder aus Familien mit verschiedenartigen Problemkonstellationen (alleinerziehende Eltern, Trennungskinder, Patchworkfamilien, familiäre Desorganisation) insbesondere in der Schule auffällig werden. Die SchülerInnen weisen Rückstände in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung auf, bringen Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten mit, zeigen unangepasstes Verhalten, haben psychische Störungen, nehmen Psychopharmaka ein. Infolge dieser individuellen Schwierigkeiten und Benachteiligungen einzelner SchülerInnen kommt es zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Unterrichts und einer Abnahme des Leistungsvermögens und der Leistungsbereitschaft. Eine mögliche Folge davon ist Schulbummelei bis hin zur Schulverweigerung. Mit gezielten Seminar- und Projektangeboten soll zu einer Verbesserung dieser Situation beigetragen werden und Angebote der Jugendhilfe und Jugendarbeit wirksam und nachhaltig interessierten Schulen, Lehrern, Klassen und Gruppen zugänglich gemacht werden. Diese speziell ausgerichteten Angebote bieten den Rahmen für ganz- oder mehrtägige Seminare oder kontinuierliche Projekte, bei denen abseits des Schulalltags verschiedene Problemlagen oder ungünstige soziale Situationen bearbeitet werden können.
Schwerpunkte der Schulsozialarbeit für 2014 & 2015	<u>Projekte</u> (durchschnittlich 11 Stunden pro Woche) • Planung und Initiierung von Projekten in verschiedenen Schulen zu gewünschten Themen • Beratung von Lehrern bei Wünschen zur Projektentwicklung und Unterstützung bei der Projektdurchführung • Planung, Organisation und Durchführung von lebensweltorientierten Projekten für verschiedene Schulen zu den Themen: • Social Media • Schülerradio • Fahrradwerkstatt • Fotografie/Film • Musik selber machen • Weiterführung vorhandener laufender Arbeitsgemeinschaften In Einzel- und Gruppenarbeit wird durch kreativen Zugang über die Projekte an Themen wie Gewalt, Drogenmissbrauch, Selbstbildnis, Selbstbehauptung, Verhältnis zu Lehrern oder Elternrollen gearbeitet. <u>Kinderschutz</u> (durchschnittlich 2 Stunden pro Woche) Im Falle von Kindeswohlgefährdungen entsprechend des § 8a des SGB VIII ist schnelles hochprofessionelles Eingreifen der Fachkräfte vonnöten. Im Rahmen der Schulsozialarbeit an den verschiedenen Schulen summiert sich die Anzahl der latenten bzw. akuten 8a-Fälle. Es ist deshalb unerlässlich eine spezielle Fachkraft vorzuhalten, die die SchulsozialpädagogInnen in allen Fragen des Kinderschutzes berät, entsprechenden internen wie externen Austausch organisiert und in akuten Fällen jederzeit als AnsprechpartnerIn zur Verfügung steht um schnelle professionelle Entscheidungen zu treffen. Dafür ist ein festes wöchentliches Stundenvolumen – auch entsprechend einer Empfehlung der Fachstelle Kinderschutz/Brandenburg – vorzuhalten.

Schwerpunkte der
Schulsozialarbeit
für 2016 bis 2018

Seminare

(durchschnittlich 11 Stunden pro Woche, 15 Seminare pro Jahr)

Fortführung der Bedarfsermittlung an kooperationsbereiten Schulen, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, Planung, Organisation und Durchführung von Seminaren für verschiedene Schulen zu den Themen entsprechend der Nachfrage:

Sozialkompetenz

- individuellen Einstellungen und Fähigkeiten erkennen
- ausgewählte Fähigkeiten erweitern bzw. zu trainieren, um individuelle Handlungsziele zu erreichen
- Fertigkeiten und Kenntnisse ausbauen, um die soziale Interaktion mit anderen zu verbessern
- Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit stärken

Berufs-, Lebensplanung

- Anregung und Unterstützung bei Selbstreflexion
- Individuelle Fähigkeiten, Stärken und Ressourcen erkennen
- Normen, Wünsche und Wertvorstellungen erkennen
- Handlungsschritte für weitere Lebensplanung entwerfen

Gruppenfindungsseminar

- Kennlernen der Klassenmitglieder außerhalb des Schulkontextes
- Ressourcen und Stärken erkennen
- Entwürfe, Ideen zur aktiven Gestaltung der Klassengemeinschaft entwickeln
- Anregen einer konstruktiven Gesprächs- und Streitkultur
- Kooperation fördern

Konstruktiver Umgang mit Konflikten

- Anregen einer konstruktiven Streitkultur
- Konfliktanalyse
- Kommunikationsverbesserung

Demokratie leben lernen

- Klassenrat aufbauen/beraten
- Inhalte der Ämter erklären
- Bilden von Kompetenzen fördern
- Klassengemeinschaft stärken

Typisch Mädchen –Typisch Junge

- Gesellschaftliche Rollenerwartung
- Reflexion der persönlichen Rollenvorstellungen, Rollenbilder in der Familie
- „typische geschlechtsspezifische“ praktische bzw. kreative Tätigkeiten
- Gefühle erkennen und eingestehen
- Stärkung des Selbstbewusstseins

Gegen Rassismus für Toleranz

- Auseinandersetzung mit den Begriffen Vorurteile, Klischees, Diskriminierung und Rassismus
- Reflexion der eigenen Denk- und Handlungsweisen
- Toleranzförderung
- Thematisch kreative Auseinandersetzung

Kreativität und Gruppe

- Verschiedene kreative und erlebnispädagogische Tätigkeiten
- Teambildung und Kommunikation
- Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls

Netzwerk- & Gemeinwesenarbeit (durchschnittlich 3 Stunden pro Woche)

- Kooperation im Stadtteil und Gemeinwesen mit allen relevanten Institutionen und Trägern

Teamberatung/Reflexion/Kommunikation/Weiterbildung/

Öffentlichkeitsarbeit/Verwaltung etc. (durchschnittlich 3 Stunden pro Woche)

11. Personal

Zur Absicherung der dargestellten Struktur werden 23 MitarbeiterInnen mit insgesamt 770 Arbeitsstunden (19,25 VZÄ) pro Monat beschäftigt. Während die drei Sekundarschulen, die Berufsschule und das Gymnasium mit Vollzeitstellen (40 Wochenstunden) besetzt sind bzw. werden, arbeiten an allen anderen Schulen und im schulübergreifenden Bereich Schulsozialarbeiter*innen mit 30 Wochenstunden. Alle bereits tätigen Angestellten sind schon über einen längeren Zeitraum zwischen 2 und 11 Jahren in der Schulsozialarbeit und beim Spielwagen e.V. beschäftigt. Die dafür qualifizierenden Berufsabschlüsse sind unterschiedlich: es gibt im Team fünf DiplomsozialpädagogInnen, eine Diplompädagogin, eine Diplompsychologin, eine Magistra Soziologie & Pädagogik, zwei Bachelor Soziale Arbeit. Sehr günstig wirken sich die vorhandenen Zusatzqualifikationen aus: Systemische Beratung/Therapie, Kinder- & Jugendlichentherapie, Elternbegleitung, Mediation. Zukünftig wird der Spielwagen e.V. eine Fachkraft für Kinderschutz ausbilden lassen. Bei der Einstellung neuer Mitarbeiter*innen wird auf einschlägige Berufsabschlüsse Wert gelegt, die nach Möglichkeit durch Zusatzqualifikationen ergänzt werden. Eine ausgewogene Besetzung mit Männern und Frauen wird angestrebt.

Eine hervorragende Personalausstattung erlaubt es schulübergreifend schnelle und hochwertige Lösungen für fachliche Fragestellungen und Herausforderungen zu finden. Neben den pädagogischen Fachkräften kann der Spielwagen e.V. auf ein ausgedehntes Geflecht von Sympathisanten, ehrenamtlichen Helfern, Partnern aus Wirtschaft, Politik und Fachwelt zurückgreifen.

Tätigkeitsprofil

Nach der Erfahrung der vergangenen Jahre ergibt sich im Großen und Ganzen eine Aufteilung der Arbeitszeit nach etwa folgendem Tätigkeitsprofil (Abweichungen davon sind abhängig von Schulform und Bedarf möglich):

- Hilfen im Einzelfall 25 %
- Gruppen- und Projektarbeit 35 %
- Angebote für Eltern und Beratung von Lehrern 15 %
- Teamberatung, Reflexion, Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung 20 %
- Gemeinwesen- und Netzwerkarbeit 5 %

12. Qualitätssicherung

Ressourcen & Bedingungen

Wichtig für die Realisierung der Schulsozialarbeit und der anvisierten Ziele sind folgende schulischen Ressourcen: Büro mit Schreibtisch, Telefonanschluss & Internetzugang; Möglichkeit einer ruhigen Beratungsatmosphäre, diverse Räume, die flexibel als Gruppenräume nutzbar sind; Beschluss der Gesamtkonferenz, Unterstützung des Lehrerkollegiums.

Der Träger sollte die fachliche Begleitung sicherstellen und einen verlässlichen strukturellen Background bieten. SchulsozialarbeiterInnen sind in der Regel „AlleinkämpferInnen“ und brauchen deshalb ein starkes Team hinter sich, gerade weil sie im Alltag eher auf sich allein gestellt sind. Sinnvoll ist es, wenn der Träger auch noch auf anderen Gebieten der Kinder- und Jugendhilfe tätig ist und über lebendige Kontakte und Ressourcen in anderen außerschulischen Bereichen verfügt. Von den Schulen wird das als sehr bereichernd wahrgenommen.

Dokumentation & Praxisreflexion

- Wöchentlich wird ein Dokumentationsbogen über die verschiedenen Kontakte, Tätigkeiten und geleisteten Stunden geführt. Daraus werden diverse Jahreszusammenfassungen erstellt.
- Insbesondere in der Einzelfallhilfe kommt der individuellen Dokumentation eine große Bedeutung zu.
- Monatlich regelmäßig findet eine Dienstberatung aller Mitarbeiter*innen des Spielwagen e.V. statt – dabei werden Informationen ausgetauscht, geleistete Arbeit reflektiert, Organisatorisches besprochen und Zusammenarbeit angebahnt.
- Monatlich regelmäßig findet eine Beratung der SchulsozialarbeiterInnen mit Praxisreflexion, Fallberatung, Austausch und Weiterbildung statt.

- Wöchentlich finden Absprachen mit der jeweiligen Schulleitung statt.
- Für Veranstaltungen werden Teilnehmerlisten geführt, Feedbackbögen erstellt und ausgefüllt sowie Foto- bzw. Videodokumentationen angefertigt.
- Zum Ende des Kalenderjahres wird ein Sachbericht erstellt, der allen Interessierten, aber besonders der Schule und dem Förderer zugeht.

Konzeptfortschreibung

Die Fortschreibung der konzeptionellen Grundlagen der Arbeit findet in einem laufenden Prozess statt. Basis dafür sind die Praxisreflexionen, die Auswertungen von Veranstaltungen und Projekten, Gespräche, Befragungen, Beobachtungen. Die Zielgruppen werden an diesem Prozess entsprechend der Möglichkeiten beteiligt.

Fachlichkeit

- Alle Schulsozialarbeiterinnen haben Anspruch auf Supervision und nehmen diese individuell und regelmäßig wahr.
- Regelmäßig einmal jährlich findet eine dreitägige Teamfortbildung aller MitarbeiterInnen des Vereins zu verschiedenen aktuellen Themen statt.
- Aktuelle thematische Weiterbildungsveranstaltungen, Tagungen, Workshops können je nach Interesse und betrieblichen Erfordernissen von den SchulsozialarbeiterInnen besucht werden.
- Einige SchulsozialarbeiterInnen sind Mitglied verschiedener Arbeitskreise und nehmen an deren Treffen teil: Arbeitskreis Schulsozialarbeit, Arbeitskreis Kinderschutz, Arbeitskreis Prävention, Mädchenarbeitskreis, Jungenarbeitskreis, KIMA (Netzwerk Kinderschutz Magdeburg)

Schulsozialarbeit kann gelingen...

- ...wenn Sozialarbeiter*innen langfristig und kontinuierlich in der Schule tätig sein können und sowohl in das schulische Leben als auch in die Struktur ihres Trägers eingebunden sind
- ...wenn Sozialarbeiter*innen eine fruchtbringende Kooperation zur Schulleitung und den Lehrenden aufbauen und durch stetes Engagement erhalten
- ...wenn die Sozialarbeiter*innen unter Berücksichtigung der individuellen schulischen Gegebenheiten ein eigenständiges Profil entwickeln, sich von den Lehrenden hinsichtlich ihrer Profession abgrenzen und die Qualitäten ihrer speziellen Fachkompetenz erfolgreich ausspielen
- ...wenn Sozialarbeiter*innen einen steten niedrigschwelligen Kontakt zu den Schülerinnen, Schülern und ihren Eltern halten, um dann in Interventions- oder Unterstützungssituationen auf eine bestehende Beziehung zurückgreifen zu können
- ...wenn Sozialarbeiter*innen es wagen innovative Projekte in Angriff zu nehmen und es ihnen gelingt sie erfolgreich im Schulalltag zu verankern
- ...wenn Sozialarbeiter*innen über eine gute Ausbildung verfügen, sich fortlaufend weiterbilden und mit vielen anderen öffentlichen Einrichtungen, Institutionen und Ämtern im Interesse aller Beteiligten kooperieren
- ...wenn die Sozialarbeiter*innen in der Lage sind den Ambivalenzen und Belastungen, die aus den extrem vielfältigen und sehr unterschiedlichen Aufträgen und Erwartungen resultieren, standzuhalten

Ob Schulsozialarbeit gelingt, hängt außerdem von vielen Faktoren ab, die von ihr selbst nicht beeinflussbar sind.

Nachsatz:

Wünschenswert ist auf jeden Fall eine Bewilligung des Gesamtpaketes aller Schulen. Es ist jedoch selbstverständlich auch eine Zuwendung für einzelne Schulen aus unserem Angebot möglich. Die dargestellten Verflechtungsmöglichkeiten würden wir dann entsprechend der Möglichkeiten bedarfsgerecht anpassen.